

# Volkstimme

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von M. Pfeiffer & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernpreis: Antrittsliste für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1704, für den Verlag und die Druckerei Nr. 1601. — Postleitzahl 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Von 15. bis 20. Februar 1.25 Mark. Abholer 1.15 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10geprägte, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile östlich 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig. Familienanzeige 12½ Pfennig. Vereinskalender 20 Pfennig. Ein geprägtes 30 Millimeter breite Reklamezeile östlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4.20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Postcheckkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 48.

Magdeburg, Dienstag den 26. Februar 1924.

35. Jahrgang.

## Internationale Schwerindustrie.

Es gibt im europäischen Wirtschaftsleben kaum einen Vorgang, der an Wichtigkeit und Bedeutung dem Vertragsprozeß der Schwerindustrie gleichkommt. Diese Vorgänge sind von so entscheidender Wichtigkeit für das politische, soziale und wirtschaftliche Leben der europäischen Völker, daß es notwendig ist, diese Entwicklung aufmerksam zu verfolgen. Der Prozeß läßt sich am besten an dem Wettbewerb von zwei Industriekapitänen, dem französischen Schneider und dem deutschen Stinnes, beobachten. Diesen beiden fällt der Löwenanteil an den neuverworbenen und in mächtige Truste eingefügten schwerindustriellen Unternehmungen zu.

In der „European Reconstruction“-Zeitung schildert Delaijji, wie der französische Großunternehmer Schneider, Inhaber der großen Firma Schneider-Creusot, nach der Aufteilung der vom Siegerstaat beschlagnahmten elsass-lothringischen schwerindustriellen Unternehmungen unter die französischen Kapitalisten im Jahre 1919, zur Eroberung des „Goldenen Blieses“, der mittel- und osteuropäischen Schwerindustrie auszog.

Von der Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie profitierte die Firma Schneider-Creusot zunächst durch die Erwerbung einer weSENTlichen Beteiligung bei den Österreichischen Berg- und Hüttenwerken, welche in dem Industriegebiet Teschen über wichtige Kohlegruben, Hochofen und Stahlwerke verfügen. Im Besitz dieses Rohstoffbaus haben Schneider und Creusot dann Anteile an den berühmten tschechischen Skoda-Werken erworben. Einige Monate später erwarben sie die Rüstungs-Bromovsk-Maschinenfabrik und so begründeten sie im Herzen Mitteleuropas einen mächtigen französischen Montankonzern.

Um weitere Käufe und Beteiligungen zu ermöglichen, verbündete sich Schneider 1920 mit dem französischen Finanzkapital und trat mit zwei Großbanken, Crédit Lyonnais und Union Parisiense, außerdem aber mit der sogenannten Empain-Gruppe, die sich mit Eisenbahnbauten beschäftigt und Großabnehmer von Maschinen ist, in Verbindung. Mit diesen begründete Schneider eine neue Großbank Union européenne industrielle et financière, welche dann die Aktien der mittel- und osteuropäischen schwerindustriellen Unternehmungen für die Firma Creusot und ihre Freunde aufkauft. In den Jahren 1920/21 erwarben sie die Aktienmehrheit wichtiger tschechischer Unternehmungen: Prager Eisenindustrie, die Panzargruben, die Hradec-Kralové-Stahlwerke. Die größte Bank der Tschechoslowakei, Zivnostenska Banka, an der Creusot beteiligt ist, erhöhte ihr Aktienkapital und konnte die Böhmischen Magnesitwerke in Steiermark erwerben. Dann hat Schneider-Creusot Berg- und Eisenwerke von Mährisch-Ostrau, die früher dem Erzherzog Friedrich gehörten, erworben.

So geriet in weniger als 2 Jahren ein großer Teil der Eisen- und Stahlindustrie des früheren Böhmen in französische Hände.

Gleichzeitig drang aber Schneider in Österreich ein. 1919 erwarb er die Hugo-Bancova-Werke und später andre Unternehmungen. Dann drang er weiter nach Ungarn vor, wo er Beteiligung an der größten Bank, der Allgemeinen Kreditbank, erwarb, Bestellungen von den ungarischen Eisenbahnen und das Monopol zum Ausbau des Hafens von Budapest erhielt. Der Vertrag für das Monopol ist vor kurzem unterzeichnet worden.

Schneider-Creusot erworb Beteiligungen in Jugoslawien (Générale d'Énergie Croate), Rumänien (Société franco-roumaine des matériels de chemin de fer) und auch in den übrigen Balkanstaaten. Polen wurde von Schneider sowohl gegen Deutschland sowie gegen Sowjetrussland mit Waffen beliefert. Im Juli 1919 gründete Creusot zusammen mit der englischen Großfertigungsfirma Bidders die polnische Gesellschaft für Kriegsbedarf (Société polonoise de matériels de guerre).

Das hinderte ihn jedoch nicht, sich auch für Russland zu interessieren. An der im Januar 1922 gegründeten Handels-, Industrie- und Finanzgesellschaft für Russland (Société commerciale industrielle et financière pour la Russie) war Schneider-Creusot ebenfalls beteiligt. So hat die Gruppe Schneider heute hundertzwanzig schwerindustrielle Unternehmen unter ihrer Verfügungsgewalt.

Gleichzeitig mit Creusot trat Stinnes auf den Plan. Die großen Entwicklungen zusammen, die die deutschen Schwerindustrien für die Vertretung der Lothringer

geschen und luxemburgischen Werke, sowohl von der deutschen Regierung in Papiermark wie bei den luxemburgischen Banken in Devizes erhaltenen, ermöglichten es, diese Beträge bei Neuerwerbungen in Mittel- und Osteuropa anzulegen. Dann kam die Weltwirtschaftskrise, welche Stinnes gegenüber Schneider-Creusot einen großen Vorsprung gab. Der Überdruss der französischen Schwerindustriellen Produktion, welcher im Inland, wo der Hochschulglocken den Absatz für die französische Industrie sicherte, nicht abgesetzt werden konnte, hat infolge der Wirtschaftskrise keinen ausländischen Markt finden können. Aber die deutsche Schwerindustrie erfreute sich während der Dauer der Weltwirtschaftskrise einer Periode gewaltiger Exportkonjunktur. Dieses Wunder wurde durch die fortgeschreitende Entwicklung der Mark bewirkt, die es Stinnes ermöglichte, niedrige Löhne zu zahlen und dadurch den Exportpreis seiner Produkte finanziell niedrig zu halten.

Bekanntlich war Stinnes der größte Kämpfer der Inflation, welche die Armen noch ärmer machte, den Reichen aber ungeheure neue Reichtümer zuschanzte. Das Rußland spekulierte auf eine Besserung der deutschen Mark, kaufte sie und verhalf damit den deutschen Kapitalisten zu Debattenbüroten. Die Redaktion schaffte Stinnes ebenfalls die Mittel, ausländische Unternehmungen zu erwerben, indem er gleich andern Großkapitalisten riesige Kredite erhielt, die er in entwertetem Gelde zurückzahlen konnte. Die vertikale Konzentration seiner Betriebe sicherte ihm niedrige Allgemeinkosten und billige Kohle, die Tarifpolitik der Reichseisenbahnen mit ihren niedrigen Frachtkosten den billigen Transport seiner Waren. Außer den niedrigen Reallohnen gab es für Stinnes also noch andre Quellen der Vereicherung.

So war er auch in der Lage, wie Schneider zur Eroberung des Goldenen Blieses auszuziehen. Nach der Gründung des großen Rhein-Elsbe-Konzerns erwarb er die Alpine Montan gesellschaft, das größte schwerindustrielle Unternehmen Österreichs. In Ungarn verbündete er sich mit den großen Rima-Murány-Kohlen- und Stahlwerken, den Schlesisch-Nicholson-Maschinenwerken und den Ganz-Danubius-Schiffswerften, in der Tschechoslowakei mit den Wittichenauer Hütten- und Bergwerken.

Wir können also heute bereits in großen Umrissen das künftige Bild der europäischen Schwerindustrie entwerfen. Sie wird im Zeichen der großen internationalen Konzerne stehen, mit einzigen Industriekonzernen an der Spitze. Die Entwicklung nach dieser Richtung ist ganz eindeutig. Vorerst steht noch der Kampf, der darüber entscheidet, wem der größere Anteil zufallen wird.

Der Kampf um die Reparationsfrage mündet ebenfalls in dieses Problem ein. Für die französische Schwerindustrie ist die Reparationsfrage das Problem der Beteiligung der deutschen Schwerindustrie, während England mit Angst dieser ihm unliebsamen Entwicklung anzieht.

Die marxistische Theorie hat diesen Prozeß vorausgesehen. Nur hat er noch rascher und gewaltiger eingesetzt als selbst die führenden Prophezeiungen annehmen konnten.

### Ludendorff-Hitler vor Gericht.

Aus München wird uns geschrieben:

Wenn keine außergewöhnlichen Zwischenfälle eintreten, beginnt am Dienstag vormittag vor dem Volksgericht, das aus zwei Berufsprüfern und drei Layenrichtern besteht, der Hochverratsprozeß gegen Ludendorff, Hitler und acht weitere Angeklagte, die von ebenso viel Rechtsanwälten verteidigt werden.

Da je nach dem Verlauf der Verhandlung Aktionen der Volksgerichte im Bereich des Kriegsverbrechens, wird der für München zuständige Staatskommissar (Polizeipräsident) für die Dauer des Prozesses besondere Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit erlassen.

Dazu gehört in erster Linie, daß die Sicherheitspolizei, in der der Prozeß stattfindet, in weitem Umkreis abgesperrt wird. In diesem abgesperrten Raum sind Zusammenlungen von mehr als drei Personen verboten, ebenso das Waffentragen, auch für diejenigen, die einen Waffenschein besitzen, sowie das Hausrufen jeder Art. Alle politischen Versammlungen im Circus Krone, im Löwenbräu und im Augustinerkeller (die an den gesperrten Räumen grenzen) sind verboten. Andere Veranstaltungen in diesen Räumen

bedürfen besonderer Genehmigung. Über diese Sicherheitsmaßnahmen hinaus ist durch Bereithaltung und entsprechende Verteilung der Reichswehr und Landespolizei Vorsorge gegen Ruhestörungen getroffen.

Das Interesse am Prozeß ist naturgemäß außerordentlich stark. Für die Presse stehen etwas mehr als 60 nummerierte Sitzplätze mit Tischen zur Verfügung, während sich über 200 Vertreter aus aller Herren Ländern angemeldet hatten. Da auch das Zeugenaufgebot — es sind mehr als 150 Zeugen geladen — viel Platz im Verhandlungsräum beispielt, so ist klar, daß für das zuhörende Publikum nur wenig Platz zur Verfügung steht.

Hauptbelastungszeuge sind Kahr, Lossow und Seisser, während die als Geiseln aus dem Bürgerbräukeller entführten Minister, wie man hört, nicht als Zeugen auftreten werden. Die völkischen Zeitungen, deren noch vor kurzem zur Zukunft getragene Siegeszuversicht sich in klagen Pessimismus verwandelt hat, müssen sich ab mit neuen Auslegungen des Begriffs „Hochverrat“. „Die Bewegung vom 8. November“, so meint der „Völkische Kutter“, „wollte nichts Böses im Sinne der sittlichen Weltordnung, im Sinne der sittlichen Staatsidee, vielmehr endlich ein gutes Regiment, und das ist kein Verbrechen.“ Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: „So möge der Geist des Friedens und der Verjährung über dem Verfahren schweben. Das Richteramt geht über Menschenkraft, und doch ein Stern leuchtet ihm, das alte Wahrspruch: „Volkes Stimme — Gottes Stimme!“

Einen Blitz, wie er eben nur in München möglich ist, hat sich die Münchner Staatsanwaltschaft geleistet. Gegen den Führer der bayerischen Sozialdemokratie, Erhard Auer, ist ein Verfahren eingeleitet worden auf Grund des § 178, der jeden mit Strafen bedroht, der ein geplantes Verbrechen, von dem er Kenntnis erhielt, nicht anzeigen. Auer wird vorgeworfen, von dem geplanten Putsch der Ludendorff und Hitler geprägt zu haben. Ein ausgezeichneter Fälschungseinfall!

### Der Reichspräsident ist vogelfrei.

Wenigstens könnte man das aus dem Verhalten des Münchner Schöffengerichts schließen, daß den Reichspräsidenten, trotzdem er bereits eidlich vernommen war, noch einmal vor die Schranken des Münchner Bagatellgerichts lud unter Strafandrohung! Es handelt sich um den Strafantrag des Reichspräsidenten gegen einen Dr. Ganzer, der ihn öffentlich als „Vandessverräter“ bezeichnete, weil er angeblich den Munitionsarbeiterstreik von 1918 organisiert habe. Die reaktionäre Presse hat sich der Sache Ganzer mit Wohlbehagen angenommen.

Wolfgang Heine, der Anwalt des Reichspräsidenten, gibt uns über den Münchner Schwabenreich folgende Darstellung des Sachverhalts:

„Dr. Emil Ganzer zu Berlin, Brüderallee, versendet ein Schreiben, das die republikeinische Presse abdrückt. Darin behauptet Ganzer, Reichspräsident Ebert hätte den Vorwurf des Landesverrats auf sich sitzen lassen, und er fragt den Reichspräsidenten: „Wann treten Sie zurück?“ Dieser Ganzer war am 12. Juni 1922 in München politisch festgenommen worden, weil er auf der Straße geschrien hatte: „Ebert ist ein Landesverräter!“ Der Reichspräsident stellte Strafantrag bei den bayerischen Behörden, und Ganzer wurde wegen Bekleidung angeklagt.

Der Vorsitzende des Schöffengerichts in München zeigte seine Stellung zu dieser Sache dadurch, daß er unter Bezeichnung eines Artikels aus dem „Völkischen Beobachter“ vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik ein Ablaufstück erbat, worin nach Behauptung dieser Zeitung der Beweis für einen Landesverrat des Reichspräsidenten Ebert geführt sein sollte. Natürlich fand sich in diesem Urteil das Gesuchte nicht. In der Hauptverhandlung vom 17. Mai 1923 beschloß das Schöffengericht München unter dem Vorsitz desselben Richters auf Antrag von Ganzers Verteidiger, den Reichspräsidenten sowie Scheidemann, Dittmann, Emil Barth und Lebedowitsch über den angeblichen Landesverrat zu vernehmen.

Diese Zeugenvernehmung ist erfolgt und hat volle Stärke darüber ergeben, daß der Munitionsarbeiterstreik von 1918 ohne Zustimmung und ohne Einvernehmen mit der Sozialdemokratischen Partei ausgebrochen war und daß nur auf Verlangen aus Arbeiters Kreisen später mehrere Mitglieder der Parteileitung in das Komitee eingetreten sind, um zu verhindern, daß durch den Streik die Interessen des Landes geschädigt würden. Die Macht war, durch Verhandlungen der Arbeiter mit der Regierung den Streik möglichst schnell beizulegen. Dies wurde in Berlin durch die Ungehorsamkeit des Oberbefehlshabers das gleiche Verhand-

## Zur Konfirmation

Große Auswahl  
bei niedrigster Preisstellung in

## Kleiderstoffen

in schwarz, weiß und allen  
modernen Farben

Damen- und Kinder-  
Konfektion :: Hand-  
schuhe :: Strümpfe  
Damen- und Kinder-  
wäsche, Seidenbänder

# Steigerwald & Kaiser

Magdeburg, Breiteweg 152/4

## Spezial-Angebot

### Konfirmanden-Kleider

in schwarz oder blauem Chevrot, mit  
Tressenbesatz, in schön. Machart Mk. 15.00

in weiß Voile, mit Hohls. u. Sticker.  
in großer Auswahl . . . von Mk. an 12.00

### Prinzeßröcke

in verschiedenen Ausführungen  
Mark 12.50 10.50 7.50

### Hemden

in guten dauerhaften Stoffen, mit  
schönen Stickereien . Mark 3.90 2.90 2.25

Spitzentücher  
für Konfirmandinnen Mark 0.90 0.75 0.65

Taschentücher mit Hohlsaum  
und gestickter Ecke Mark 0.80 0.65 0.40

August Leis Nachf., Magdeburg  
Gr. Dresdner Str. 56 — Tel. 1103.  
Färbererei und chemische  
Reinigungs-Anstalt  
mit  
schnell, preiswert und gut.  
Eigene Fabrik: Breiteweg 271, Sachsen-  
strasse 13, Eng. Schulstraße, Sachsen-  
strasse 39, Hauptstraße 2, Gr. Dres-  
dner Straße 229, Heestrasse 12,  
Schönbedeck, Str. 26, Goldeneckstr.  
Gr. 111, Eng. Ritterstraße, Sachsen-  
strasse

**Der  
Schlüssel  
zum Erfolg**  
sind gut ausgestattete  
Drucksachen. Wir sind  
gern bereit, Ihnen im  
Bedarfsfalle mit Vor-  
schlägen näherzutreten  
**PFANNKUCH**  
Magdeburg, Gr. Münzstr.  
Fernsprecher  
961

**Seifen-Börse**  
Große Marke für 8 Gelände.  
Wiederverkäufer  
Vorzugspreise.

Gesetzene bairische  
**Schweinstöpfe**  
Preis pro Stück 20 Pfennige bis 25 Pfennige  
Max Heymann, Kramkau  
Sachsenstr. 126

**Belka-Schreibmaschine**  
mit Universal-Tastatur  
Preis Mk. 280.00

Generalvertrieb für die Provinz Sachsen  
**Gebrüder Goersch, Bürobedarfshaus**  
Quedlinburg (Harz)  
Merkstraße Nr. 1  
Fernmelde-Nr. 222

Fernmelde-Nr. 222

# Sport-Artikel

### Fußball- Stiefel

von 10.50 an

### Fußball, für Kinder von 1.80 an Leder Gr. 1 3.50

### Wettkampf-Hüllen von 10.50 bis 18.—

### Gummi-Blasen von 0.45 an

### Schienebeinschützer 1.00

### Gummi-Kniesthoner Stück 2.70

### Köchelschützer Stück 2.70

### Handballhülle 12.50

### Signal-Pfeifen

### Knockout

### Box-Artikel Sport-Literatur

### Fußball-Jersey

einfarbig, mit Aufschlägen von 2.75 an  
langgestrichen . . . . . 5.00 bis 5.50

bei Abnahme von 10 Stück 5% Rabatt

Stutzen Woll . . . . . 3.50

Baumwolle . . . . . 2.40

Ränder . . . . . 1.20

Sperthosen . . . . . von 1.80 an

Klubjacken Woll . . . . . 15.50

### Leder-Sportgürtel . . . . . 1.75



### Hockey-Stöcke

von 2.50 an

Ersatzkufen werden ein-  
gesetzt

Hockey-Bälle 1.00

Torwartschienen 12.75

### Leicht-Athletik

Speere . . . . . von 3.00 an

Diskus . . . . . 7.00 9.00

Wurfkugeln . . . . . 0.75

Rennschuhe 6.50 an

Rennkorke Stek 0.20

Turnschuhe  
2.75 3.10 3.50

Turnjacken  
2.10 2.25 2.40

Turnerin-Trikot  
3.00 3.40 3.60

Ringer-Trikot  
5.00

### Reparaturen

Rackets und Hockeystöcken  
werden fachkundig und  
preiswert ausgeführt

### Muskelstretcher

Gummi . . . . . von 7.50 an

Schlagbälle . . . . . 0.70

Schlagelzer von 0.30 an

# Hugo Nehab

Magdeburg, gegenüber d. Rathauskolonnaden

Für die Sozialisierung  
des Versicherungswesens lämpft die  
**Volksfürsorge**

Gelehrte, öffentlich-rechtliche  
Versicherungen - Alten-, Ges.-, Arbeit.  
Keine Nebenkassenverteilung an Millionen!  
Sober erarbeiteter Gewinn geht an  
die Versicherten und!

Die Versicherungssumme ist verbindlich!  
Rechnungsstelle Magdeburg  
Rathausstraße Nr. 32. 2295



## Keine Schlachttaten

und Rubenesches glorifizierter Heer-  
fürer, teile Verehrung von Dynastien  
enthält die neue

### Weltgeschichte

von H. G. Wells

sondern das Neue und Neuerstauchende

heut in der Entwicklung der großen

geistigen und sozialen Erziehungen be-

gründet. Dieses Lieferungswert (in

14 Lieferungen à Mk. 15.) ist eine

unerschöpfliche Grundlage für jedermann.

Die gesamte Geschichte der

weiten Erde mit den Erkenntnissen

des Weltgeschichtslehrs bis zum

heutigen Tage als eine Einheit finden

Sie hier

Dann räumen Sie nicht

sofort zu bestellen bei Ihrer Zeitungs-

trägerin oder direkt bei der

**Buchhandlung Solfstimme**

Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

### Brillen-Sohlen u. Absätze

Otto Röhle Holzmarktstraße 128  
(Laden)

zahnärztliche Zahnärzte

Bei Begehren kann gewartet werden.

Anlieferung nach Maß billigst.



Bei Brillen, Zahnläden, Zahnärzten,  
Kieferorthopäden, Optikern und  
Orthopäden kann gewartet werden.  
Anlieferung nach Maß billigst.

**Belka-Schreibmaschine**  
mit Universal-Tastatur  
Preis Mk. 280.00

Generalvertrieb für die Provinz Sachsen

sowie Ersatzteile u. Saiten zu bekannt billigsten  
Preisen u. in la. Qualitäten. — Große Auswahl  
in Mandolinen, Gitarren, Lauten, Violinen, Akkordeons, Mundharmonikas,  
Grammophonen, Platten und Nadeln.

Musik-Reparaturen werden gewissenshaft in einer Werkstatt ausgeführt.

**Repetitorium und fachmännische Bedienung.**

Bei größeren Posten Rabatt!

Teilzahlung gestattet!

**F. Otto Müller, Alte Neustadt, Weinberg 48** Haltest. Auguststr.,  
5 Min. v. Bahnhof.

# Volkstimme

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Herausgeber: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannier & Co., Magdeburg, Große Märkische Straße 3. — Fernpreis: Anschluss für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861. — Postleistungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 15. bis 29. Februar 1,25 Mark. Abholer 1,15 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaßte, 27 Millimeter breite Nonpareilleiste östlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeige und Stellschlußleiste 12½ Pfennig. Vereinstablett 20 Pfennig, die 10gepaßte 90 Millimeter breite Nonpareilleiste östlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gemäßigte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorbeifahrten keine Gewähr. — Postleistungskonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 48.

Magdeburg, Dienstag den 26. Februar 1924.

35. Jahrgang.

## Internationale Schwerindustrie.

Es gibt im europäischen Wirtschaftsleben kaum einen Vorgang, der an Wichtigkeit und Bedeutung dem Vertrautungsprozeß der Schwerindustrie gleichkommt. Diese Vorgänge sind von so entscheidender Wichtigkeit für das politische, soziale und wirtschaftliche Leben der europäischen Völker, daß es notwendig ist, diese Entwicklung aufmerksam zu verfolgen. Der Prozeß läßt sich am besten an dem Weltkampf von zwei Industriekapitänen, dem französischen Schneider und dem deutschen Stinnes, beobachten. Diesen beiden fällt der Löwenanteil an den neuverworbenen und in nächster Zukunft eingefügten schwerindustriellen Unternehmungen zu.

In der „European Reconstruction“-Nummer schildert Delait, wie der französische Großunternehmer Schneider, Inhaber der großen Firma Schneider-Creusot, nach der Aufteilung der vom Siegerstaat beschlagnahmten elsass-lothringischen schwerindustriellen Unternehmungen unter die französischen Kapitalisten im Jahre 1919, zur Eroberung des „Goldenen Blieses“, der mittel- und osteuropäischen Schwerindustrie auszog.

Von der Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie profitierte die Firma Schneider-Creusot zunächst durch die Erwerbung einer weitenlichen Beteiligung bei den Österreichischen Berg- und Hüttenwerken, welche in dem Industriegebiet Teile über wichtige Kohlegruben, Hochofen und Stahlwerke verfügen. Im Besitz dieser Hochofensäulen haben Schneider und Creusot dann Anteile an den berühmten tschechischen Skoda-Werken erworben. Einige Monate später erwarben sie die Austin-Bromofski-Maschinenfabrik und so begründeten sie im Herzen Mitteleuropas einen mächtigen französischen Montankonzern.

Um weitere Räume und Beteiligungen zu ermöglichen, verbündete sich Schneider 1920 mit dem französischen Finanzkapital und trat mit zwei Großbanken, Crédit Lyonnais und Union Paristienne, außerdem aber mit der sogenannten Empain-Gruppe, die sich mit Eisenbahnbauten beschäftigt und Großabnehmer von Maschinen ist, in Verbindung. Mit diesen begründete Schneider eine neue Großbank Union européenne industrielle et financière, welche dann die Aktien der mittel- und osteuropäischen schwerindustriellen Unternehmungen für die Firma Creusot und ihre Freunde aufkauft. In den Jahren 1920/21 erwarben sie die Aktienmehrheit wichtiger tschechischer Unternehmungen: Prager Eisenindustrie, die Panzergruben, die Grädecz-Kralowé-Stahlwerke. Die größte Bank der Tschechoslowakei, Zivnostenska Banka, an der Creusot beteiligt ist, erhöhte ihr Aktienkapital und konnte die Böhmischen Magnesitwerke in Steiermark erwerben. Dann hat Schneider-Creusot Berg- und Eisenwerke von Mährisch-Ostrau, die früher dem Erzherzog Friedrich gehörten, erworben.

So geriet in weniger als 2 Jahren ein großer Teil der Eisen- und Stahlindustrie des früheren Böhmen in französische Hände.

Gleichzeitig drang aber Schneider in Österreich ein. 1919 erwarb er die Huta-Bancowa-Werke und später andre Unternehmungen. Dann drang er weiter nach Ungarn vor, wo er Beteiligung an der größten Bank, der Allgemeinen Kreditbank, erwarb, Bestellungen von den ungarischen Eisenbahnen und das Monopol zum Ausbau des Hafens von Budapest erhielt. Der Vertrag für das Monopol ist vor kurzem unterzeichnet worden.

Schneider-Creusot erworb Beteiligungen in Zugoslawien (Caisse générale d'Epargne Croate), Rumänien (Société franco-roumaine des matériaux de chemin de fer) und auch in den übrigen Balkanstaaten. Polen wurde von Schneider sowohl gegen Deutschland wie gegen Sowjetrussland mit Waffen beliebt. Im Juli 1919 gründete Creusot zusammen mit der englischen Großrüstungsfirma Vickers die polnische Gesellschaft für Kriegsbedarf (Société polonaise de matériaux de guerre).

Dies hinderte ihn jedoch nicht, sich auch für Russland zu interessieren. In der im Januar 1922 gegründeten Handels-, Industrie- und Finanzgesellschaft für Russland (Société commerciale industrielle et financière pour la Russie) war Schneider-Creusot ebenfalls beteiligt. So hat die Gruppe Schneider heute hundertzwanzigundachtzig schwerindustrielle Unternehmungen unter ihrer Verfügungsgewalt.

Gleichzeitig mit Creusot trat Stinnes auf den Plan. Die großen Entwicklungssummen, die die deutschen Schwerindustriellen für die Verteilung der Welt-

geschen und luxemburgischen Werke, sowohl von der deutschen Regierung in Papiermarkt wie bei den luxemburgischen Verkäufen in Devisen erhielten, ermöglichen es, diese Beträge bei Neuerwerbungen in Mittel- und Osteuropa anzulegen. Dann kam die Weltwirtschaftskrise, welche Stinnes gegenüber Schneider-Creusot einen großen Vorsprung gab. Der Überschuß der französischen schwerindustriellen Produktion, welcher im Inland, wo der Hochschutzoll den Absatz für die französische Industrie sicherte, nicht abgesetzt werden konnte, hat infolge der Weltwirtschaftskrise keinen ausländischen Markt finden können. Aber die deutsche Schwerindustrie erfreute sich während der Dauer der Weltwirtschaftskrise einer Periode gewaltiger Exportkonjunktur. Dieses Wunder wurde durch die fortgesetzte Entwicklung der Mark bewirkt, die es Stinnes ermöglichte, niedrige Löhne zu zahlen und dadurch den Exportpreis seiner Produkte künftig niedrig zu halten.

Bekanntlich war Stinnes der größte Nutznießer der Inflation, welche die Armen noch ärmer machte, den Reichen aber ungeheurene Reichsmark zuschanzte. Das Ausland spekuliert auf eine Besserung der deutschen Mark, kaufte sie und verhalf damit den deutschen Kapitalisten zu Devisenvorräten. Die Kreditpolitik der Reichsbank verschaffte Stinnes ebenfalls die Mittel, ausländische Unternehmungen zu erwerben, indem er gleich andern Großkapitalisten riesige Kredite erhielt, die er in entwertetem Gelde zurückzahlen konnte. Die vertikale Konzentration seiner Betriebe sicherte ihm niedrige Allgemeinkosten und billige Kohle, die Tarifpolitik der Reichseisenbahnen mit ihren niedrigen Frachtkosten den billigen Transport seiner Waren. Außer den niedrigen Realhöhlen gab es für Stinnes also noch andre Quellen der Vereicherung.

So war er auch in der Lage, wie Schneider zur Gründung des Goldenen Blieses auszuziehen. Nach der Gründung des großen Rhein-Erbe-Konzerns erwarb er die Alpine Montangesellschaft, das größte schwerindustrielle Unternehmen Österreichs. In Ungarn verbündete er sich mit den großen Rima-Ungarisch-Kohlen- und Stahlwerken, den Schid-Nicholson-Maschinenwerken und den Ganz-Danubius-Schiffswerften, in der Tschechoslowakei mit den Wittowitz-Hütten- und Stahlwerken.

Wir können also heute bereits in großen Umrissen das künftige Bild der europäischen Schwerindustrie entwerfen. Sie wird im Zeichen der großen internationalen Konzerne stehen, mit einzigen Industriekonzernen an der Spitze. Die Entwicklung nach dieser Richtung ist ganz eindeutig. Vorerst steht noch der Kampf, der darüber entscheidet, wen der größere Anteil zufallen wird.

Der Kampf um die Reparationsfrage mündet ebenfalls in dieses Problem ein. Für die französische Schwerindustrie ist die Reparationsfrage das Problem der Beteiligung der deutschen Schwerindustrie, während England mit Angst dieser ihm unliebsamen Entwicklung zusieht.

Die marxistische Theorie hat diesen Prozeß vorausgesehen. Nur hat er noch rascher und gewaltiger eingesetzt als selbst die führenden Prophezeiungen annehmen konnten. —

### Ludendorff-Hitler vor Gericht.

Aus München wird uns geschrieben:

Wenn keine außerordentlichen Zwischenfälle eintreten, beginnt am Dienstag Vormittag vor dem Volksgericht, das aus zwei Berufsrätern und drei Layenrichtern besteht, der Hochverratsprozeß gegen Ludendorff, Hitler und acht weitere Angeklagte, die von ebenso viel Rechtsanwälten verteidigt werden.

Da es noch den Verlauf der Verhandlung Aktionen der Bölkischen im Bereich des Möglichen liegen, wird der für München zuständige Staatskommissar (Polizeipräsident) für die Dauer des Prozesses besondere Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit erlassen.

Dazu gehört in erster Linie, daß die Kriegsschule, in der der Prozeß stattfindet, in weitem Umkreis abgesperrt wird. In diesem abgesperrten Raum sind Ansammlungen von mehr als drei Personen verboten, ebenso das Waffentragen, auch für diejenigen, die einen Waffenchein besitzen, sowie das Hänseln jeder Art. Alle politischen Versammlungen im Circus Krone, im Löwenbräu und im Augustinerkeller (die an den gesperrten Raum grenzen) sind verboten. Andere Veranstaltungen in diesen Räumen

feiern bedürfen besonderer Genehmigung. Über diese Sicherheitsmaßnahmen hinaus ist durch Bereitstellung und entsprechende Verteilung der Reichswehr und Landespolizei Vorsorge gegen Ruhestörungen getroffen.

Das Interesse am Prozeß ist naturgemäß außerordentlich stark. Für die Presse stehen etwas mehr als 60 numerierte Sitzplätze mit Tischen zur Verfügung, während sich über 200 Beobachter aus aller Herren Ländern angemeldet haben. Da auch das Zeugenauftreten — es sind mehr als 150 Zeugen geladen — viel Platz im Verhandlungsräum befordert, so ist klar, daß für das zuhörende Publikum nur mehr wenig Platz zur Verfügung steht.

Hauptbelastungszeuge sind Kahrl, Rosjow und Seißer, während die als Geiseln aus dem Bürgerbräukeller entführten Minister, wie man hört, nicht als Zeugen auftreten werden. Die völkischen Zeitungen, deren noch vor Kurzem zur Schau getragene Siegeszubericht sich in flagranten Pessimismus verwandelt hat, mühen sich ab mit neuen Auslegungen des Begriffs „Hochverrat“. „Die Bewegung vom 8. November“, so meint der „Völkische Kurier“, „wollte nichts Böses im Sinne der sittlichen Weltordnung, im Sinne der sittlichen Staatsidee, vielmehr endlich ein gutes Regiment, und das ist kein Verbrechen.“ Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: „So möge der Geist des Friedens und der Versöhnung über dem Verfahren schwaben. Das Richteramt geht über Menschenkraft, und doch ein Stern leuchtet ihm, das alte Wahrspruch: „Volkes Stimme — Gottes Stimme!“

Einen Witz, wie er eben nur in München möglich ist, hat sich die Münchner Staatsanwaltschaft geleistet. Gegen den Führer der bayerischen Sozialdemokratie, Erhard Auer, ist ein Verfahren eingeleitet worden auf Grund des § 178, der jeden mit Strafen bedroht, der ein geplantes Verbrechen, von dem er Kenntnis erhielt, nicht anzeigen. Auer wird vorgeworfen, von dem geplanten Putsch der Ludendorff und Hitler gewußt zu haben. Ein ausgezeichneter Faschingseinfall! —

### Der Reichspräsident ist vogelfrei.

Wenigstens könnte man das aus dem Verhalten des Münchner Schöffengerichts schließen, daß den Reichspräsidenten, trotzdem er bereits eidlich vernommen war, noch einmal vor die Schranken des Münchner Bagatellgerichts lud unter Strafandrohung! Es handelt sich um den Strafantrag des Reichspräsidenten gegen einen Dr. Ganzer, der ihn öffentlich als „Landesverräter“ bezeichnete, weil er angeblich den Munitionsarbeiterstreik von 1918 organisiert habe. Die reaktionäre Presse hat sich der Sache Ganzer mit Wohlbehagen angenommen.

Wolfgang Heine, der Anwalt des Reichspräsidenten, gibt uns über den Münchner Schwabenstreit folgende Darstellung des Sachverhalts:

„Dr. Emil Ganzer zu Berlin, Brückallee, versendet ein Schreiben, das die republikeindliche Presse abbaut. Darin behauptet Ganzer, Reichspräsident Ebert hätte den Vorwurf des Landesverrats auf sich sitzen lassen, und er fragt den Reichspräsidenten: „Wann treten Sie zurück?“ Dieser Ganzer war am 12. Juni 1922 in München polizeilich festgenommen worden, weil er auf der Straße geschrift hat: „Ebert ist ein Landesverräter!“ Der Reichspräsident stellte Strafantrag bei den bayerischen Behörden, und Ganzer wurde wegen Bekämpfung angeklagt.

Der Vorsitzende des Schöffengerichts in München zeigte seine Stellung zu dieser Sache dadurch, daß er unter Bezeichnung an einen Artikel aus dem „Völkischen Beobachter“ vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik ein Urteil erbat, worin nach Behauptung dieser Zeitung der Beweis für einen Landesverrat des Reichspräsidenten Ebert geführt sein sollte. Natürlich fand sich in diesem Urteil das Gesuchte nicht. In der Hauptverhandlung vom 17. Mai 1923 beschloß das Schöffengericht München unter dem Vorsitz desselben Richters auf Antrag von Ganzers Verteidiger, den Reichspräsidenten sowie Scheidemann, Dittmann, Emil Barth und Ledebour über den angeblichen Landesverrat zu vernehmen.

Diese Zeugenvernehmung ist erfolgt und hat volle Klarheit darüber ergeben, daß der Munitionsarbeiterstreik von 1918 ohne Zustimmung und ohne Einvernehmen mit der Sozialdemokratischen Partei ausgebrochen war und daß nur auf Verlangen aus Arbeiterkreisen später mehrere Mitglieder der Parteileitung in das Komitee eingetreten sind, um zu verhindern, daß durch den Streit die Interessen des Landes geschädigt würden. Die Absicht war, durch Verhandlungen der Arbeiter mit der Regierung den Streit möglichst schnell beigelegt zu bringen. Dies wurde in Berlin durch die Unzulänglichkeit des Oberkommandos, daß solche Verhand-



## Landtagsvertagung.

Der Landtag bestimmte am Sonnabend die Zusammensetzung des parlamentarischen Überwachungsausschusses zum Beamtenabau.

Darauf wird die Aussprache über die Erwerbslosenfrage, Besteuerung des Haushaltsses, Behebung der Wohnungsknot, Aufhebung der Wohnungsbautagabe sowie Förderung der privaten Bauaktivität fortgesetzt.

Abg. Schramm (Malchenow, Komm.) bezeichnet die Gier der deutschen Kapitalistenklasse als Grund der allgemeinen Not. Sie wollen die Not der Erwerbslosen ausnutzen, um sie zur Zwangsarbeit einzuführen.

Abg. Meyer (Solingen, Soz.) sieht sich im Schluswort zu seinem Antrag seiner Fraktion mit dem Vorredner und den Abgeordneten Engberding, Sonnenchein und Radendorff auseinander. Die Rede des Kommunisten sei eine reine Agitationssrede gewesen; nicht das Ernährungsgesetz, nicht die Koalitionspolitik, sondern die Versplittungssatzung der Kommunisten schuld; nicht die Sozialdemokraten, sondern die Kommunisten hätten den Kapitalisten den Steigbügel. Die bürgerlichen Vertreter hätten nach der reellen Besteuerung der Wohnungswirtschaft im Chor geschrien; sie sollten darüber nachdenken, weshalb man soeben in England diese Zwangsirtschaft gesetzlich bis 1928 verlängert hat, und sollten ferner sich daran erinnern, daß die Urheber dieser Zwangsmaßnahmen die Generalkommmandos waren.

Die Anträge des Hauptausschusses werden angenommen, desgleichen der sozialdemokratische Antrag betreffend die Durchforstungsarbeiten. Der Antrag der Deutschen Nationalen auf Aufhebung des Reichsmietengesetzes wird abgelehnt.

Die Beratung der Anträge und Anfragen verschiedener Parteien über die Verordnungen betreffend die Änderung der Gerichtsverfassung, der Strafrechtspflege usw. beantragt Abg. Oppenhoff (Btr.) abzusehen, da der Reichstag sich von Dienstag an mit der gleichen Materie beschäftigen werde.

Diesem Antrag treten auch die Demokraten, Sozialdemokraten und die Deutschen Nationalen bei, während Abg. Obuch (Komm.) Widerspruch erhebt.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird die Absehung beschlossen.

Abg. Dallmer (dt.-nati.) begründet sodann den Antrag, den Handelsminister aufzufordern, umgehend die Erlasse zurückzuziehen, in denen er von den Dampfessel-Überwachungsbereinen die Anstellung von den Gewerkschaften genehmigen, Betriebskontrolleure sowie die Bildung von Ausschüssen bei diesen Verbänden verlangt. Von der Deutschen Volkspartei liegt ein Antrag vor, den Handelsminister zu ersuchen, im Interesse der gesicherten Durchführung der Dampfeschelaufsicht von der Entziehung der Aufsichtsbefugnisse der Vereine abzusehen, mit letztern in neue Verbändungen zu treten und dem Landtag darüber Bericht zu erstatten.

Ein Regierungsvorsteher erwidert: Die getroffenen Maßnahmen sind seit einiger Zeit Gegenstand schwerer, aber unzutreffender Kritik. Die Überwachungsbereine haben sich im allgemeinen sehr gut bewährt, aber die von ihnen bestellten Revisions-Ingenieure können jeden Tag ohne Kündigung entlassen werden. Diese ihre Hängigkeit und Unselbstständigkeit ist ein sehr wunder Punkt, und mit Recht fordert der Minister Remeck und größere Sicherung der Rechtsstellung der Ingenieure. Erst vor wenigen Tagen sind die Vereine von ihrem bisher durchaus ablehnenden Standpunkt zurückgetreten, und es besteht Aussicht auf eine befriedigende Lösung. Auch erscheint der Wunsch der Arbeitnehmer, hier zur Mitarbeit herangezogen zu werden, nicht unberechtigt; der Minister hat deshalb die Bestellung von Ausschüssen mit lediglich begutachtender Funktion angeordnet. Von

einem Vorschlagrecht der Ausschüsse ist gar keine Rede. Im ganzen kann es sich nur um die Einstellung von zehn neuen Betriebskontrolleuren handeln.

Damit schließt die Aussprache. Vom Abg. Dallmer (dt.-nati.) ist ein neuer Antrag eingegangen, der fordert, daß der Minister nicht eher gegen die Dampfessel-Überwachungsbereine einschreitet, ehe der Ausschuß eine Entscheidung gefällt hat. Die Abstimmung ist auf Antrag Heilmann (Soz.) namentlich.

Da nur 186 Stimmabstimmungen abgegeben werden, ist das Haus beschlußfähig; Vizepräsident Dr. v. Kries schlägt die Sitzung. Nächste Sitzung Dienstag den 18. März, nachmittags 3 Uhr. Die Sitzungsordnung wird noch bekanntgegeben. Schluß 22 Uhr. —

## Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

In der Freitag nachmittagsitzung des Metallarbeiter-Kongresses wurden zunächst noch einige Beschlüsse erledigt. Der Ausschluß von Oberdörfer (Opladen) und von Haber (Hamburg) wurde in namentlicher Abstimmung bestätigt, desgleichen in einfacher Abstimmung einige weitere Ausschüsse. Die Gehalte der Vorstandsmitglieder und Angestellten sowie die Entschädigungsätze wurden nach den Vorschlägen der Rechnungskommission festgelegt. Dann wurde in die Beratung des Statuts eingetreten. Ueber die Neuregelung der Beiträge und Unterstützungen sowie über die Einführung der Verhältniswahl im Verband entspann sich eine lange Debatte. Wegmann und Günther (Berlin, Opposition) traten für Einführung der Verhältniswahl ein, nur die Wahl des Vorstandes sollte wie bisher erfolgen. Stöbel (Chemnitz) und Braude (Woritzen) lehnten die Verhältniswahl für die Gewerkschaften ab. Ueber die Einführung der Verhältniswahl wurde auf Antrag Günther namentlich abgestimmt.

In der Sonnabendvormittagsitzung wurde das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über die Verhältniswahl bekanntgegeben. Mit 321 gegen 137 Stimmen wird die Einführung abgelehnt. 16 Delegierte haben sich der Stimme enthalten. Dann wird in der Statutenberatung fortgesetzt. Schumann (Halle, Opposition) beantragt, die Zahl der Vorsitzenden von 4 auf 2 zu vermindern. Das wird abgelehnt. Als Delegierte zum Internationalen Kongreß werden gewählt: Dörmann, Reichel, Küpper (Stuttgart), Mehl (Frankfurt a. M.), Brümmer (Mannheim), Freitag (Hagen i. W.), Moehler (Halle), Thimus (Breslau) und Leopold (Kiel). Die Abstimmung wird von den Kommunisten mit stürmischen Brüderufen begleitet. Bei der Vorstandswahl wird

der gesamte Vorstand wiedergewählt.

Die Liste des bisherigen Vorstandes vereinigte durchschnittlich 252 Stimmen auf sich, während eine kommunistische Liste nur 86 Stimmen erhält.

Dann wird noch über eine Reihe von Beschwerden verhandelt. Die Ausschüsse von Melchert (Stuttgart), Den (Frankfurt), Schönscheid (Menscheid), Rieben (Menighed) sowie Richard Müller, Aisch, Riese, Mierenberg und Max Müller werden durch die Generalversammlung bestätigt, wes halb zu stürmischen Kundgebungen der Kommunisten gibt. Für die meisten der Fälle war auf Antrag der Kommunisten die Abstimmung namentlich. Ein Antrag Schumann und Genossen, der die Wiederaufnahme der wegen oppositioneller Besetzung ausgeschlossenen verlangt, wird dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Dörmann erklärt hat, daß wegen seiner Erfahrung noch niemand aus dem Verband ausgeschlossen sei. Ueber die Neuregelung der Beiträge und des Unterstützungsweises wird zwischen der Statutenberatungskommission und den Fraktionen eine Einigung erzielt, die einstimmig vom Verbandstag akzeptiert wird. Der Anteil der

Ortsverwaltung am Beitrag soll im ersten Quartal 1924 25 Prozent, vom zweiten Quartal an 20 Prozent betragen.

In einer einstimmig angenannten Entschließung bestätigt der Verbandstag sodann gegen den politisch und wissenschaftlich gegen die Arbeiterklasse ausgeübten Terror und postet die Zusammenfassung aller proletarischen Kräfte zum Kampfe gegen die Klassenherrschaft der Bourgeoisie. Im zweiten Teile dieser Entschließung wird der Arbeiterwohlfahrt und der Internationalen Arbeiterhilfe die wärme Sympathie des Verbands ausgesprochen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Bremen gewählt. Damit sind die Arbeiten des Verbands erledigt. —

## Notizen.

**Die Wahlen in Mecklenburg.** Das amtliche Wahlergebnis in Mecklenburg-Schwerin ist folgendes: Deutsche Nationalen 95 176 — 19 Sitze; Deutschösterliche 63 511 — 13 Sitze; P. S. Volkspartei 28 962 — 5 Sitze; Demokraten 11 738 — 2 Sitze; Wirtschaftsbund 5122 — 0 Sitze; Landpartei 4553 — 0 Sitze; Sozialdemokraten 74 924 — 15 Sitze; Unabhängige 2521 — 0 Sitze; Kommunisten 44 765 — 9 Sitze. —

Aktentum auf den albanischen Ministerpräsidenten. Wie die Blätter aus Tirana berichten, gab der Student Befir auf den albanischen Ministerpräsidenten Bogu, als dieser den Sitzungsaal der konstituierenden Nationalversammlung betrat, drei Revolverkuli ab. Der Ministerpräsident wurde an der Hand und am Fuße leicht verletzt. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Die Sicherung der Nationalversammlung wurde nach diesem Vorfall, der lebhafte Rufe erregt, weiter fortgesetzt. —

## Depechen.

Tagung der Witwen und Invaliden.

\* Berlin, 25. Februar. Wie die „Montagspost“ meldet, hielt der Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands am Sonntag im Reichstagssaal eine sozialpolitische Reichskonferenz ab. Vertreter der Invaliden und Sozialrentner aus allen Teilen des Reiches nahmen an den Verhandlungen teil. In einer Entschließung gab die Reichskonferenz der Überzeugung Ausdruck, daß die mühsam errungenen Fürsorgeeinrichtungen und Leistungen des Reiches unbedingt weiterbestehen bleiben und ausgebaut werden mühten. In einer zweiten Entschließung nahm die Konferenz nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Karsten gegen den Rentenabbau Stellung. —

Attentatsversuch auf Trotski.

\* Berlin, 25. Februar. Laut „Montag“ berichtet „Stockholms Tidning“ aus Moskau, daß in Sankt Petersburg (Transkaukasien), wo Trotski sich gegenwärtig aufhält, drei mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Personen versucht hätten, in die Villa Trotski einzudringen. Bei ihrer Verhaftung hätten sie Feuer gegeben, seien aber selbst niedergeschossen worden. —

Vom englischen Dokarbeiterstreik.

\* London, 24. Februar. Eine Massenversammlung der Dokarbeiter von Hull hat mit überwältigender Mehrheit die Annahme des Angebots der Arbeitgeber beschlossen. In Newcastle, Liverpool und Bristol haben die Dokarbeiter ebenfalls für die Annahme gestimmt. —

\* London, 25. Februar. Während die Dokarbeiter, die Mitglieder der Transportarbeitervereinigung sind, mit überwältigender Mehrheit die Regelung des Lohnstreites, wie sie am Donnerstag erreicht war, annehmen, beschloß die Vereinigung der Schaufahrer, der etwa 25 000 angehörten, den Streik fortzuführen. —

# Eile tut not! Geht heute noch für das Konfirmanden-Hilfswerk!

Alters- und Kinderhilfe, Wohlfahrtsamt, Neuer Weg 1/2, I., Zimmer 31.

Konto 3874 Magdeburger Stadtbank.

## Ebt

### Havelberger Landbrot!

Zu besagten in unseren Verkaufsstellen:

Jakobstraße 4

Berliner Straße 18b

Wasserstraße 4/5

Hohenforststraße 66

Überucker Straße 25a

Braunschweiger Straße 21

Kurfürstenstraße 27

Thiemstraße 15

Artilleriestraße 11

Angerstraße 3

Alt-Fermersleben 55

Konsumverein Groß-Ostersleben

aufzurufen in sämtlich. Verkaufsstellen der Mehlsuppe.

**Preis 40 Pfennig.**

Der erste Versuch wird Sie befriedigen und zum dauernden Bezug veranlassen. Das Brot wird aus absolut reinem Roggenvollmehl hergestellt und jeden zweiten Tag frisch geliefert.

**Wiese & Co., Kommanditges.**

Abt. Havelberg (Mark)

Landbrotfabrik.

Zuden den besten Erfolg in der

**Vollstimme**

zu denken.

**Billige grüne Heringe**

zu nachstehenden Fischhandlungen

kommen am Dienstag den 26. Februar

zum billigen Preis von

12 Pf. pro Pf. 10 Pf. p. Pf.

zum Verkauf:

H. Braune, Johanniskirche 17

C. Hochkirch, Moldenstr. 31

G. Kerken, Renstädter Str. 25b

G. Cülig, B. Köthner Str. 12

R. Stecker, Buckau, Feldstr. 3

G. Friede, Gr. Dickestr. 26

W. Seifholz, Süderstr. 104

und bei den übrigen Fischhändlern (Scheinkaufleute) d. Neuen Reut.

zu den besten Erfolg in der

**Vollstimme**

zu denken.

**Für Hunde**

zu den besten Erfolg in der

**Vollstimme**

zu den besten Erfolg in der</

# 1X

iges Angebot bis einschließlich 1. März.  
 Der bekannte Stropoier-Strumpf  
 mit Doppelsohle und doppelter  
 Spitze. Maße . . . . . M. 1.15  
 Egypt. Malo mit Doppelsohle und hochferne 1.40  
 Prima Goldenskorferse, reines, laces Gewebe M. 1.95  
 Prima Kunstseide mit Spitze, Doppelsohle und 2.95  
 Die gleiche Qualität hochferne . . . . . M. 1.50  
 mit kleinen Fehlern

Strumpfhaus  
**Erika**

Breiteweg 128  
gegenüber  
der Katharinen-  
kirche.

Der Börsenkönig  
von  
Wallstreet.

Tausende verlangen vergebens nach Plätzen!

## Walhalla-Lichtspiele



Auf der Bühne:  
Die Operetten-  
u. Tanz-Revue:

**"Uns kann keener!"**  
Ferner:  
Die Fechter von Ravenna.

Das Programm  
prickelnder  
Ueberraschungen.

Violetta Kupferska  
die Hauptdarstellerin  
dieses  
gewaltigen Filmwerke.

### Keine Schlachtendaten

und Aufmärsche, glorreicher Sieg-  
froher, keine Versicherung von Dynastien  
enthält die neue

### Weltgeschichte

von H. G. Wells

fördert das Neue und überzeugend  
zeigt in der Erzählung der großen  
geistigen und sozialen Strömungen be-  
rührend. Dieses Meisterwerk ist  
14 Lieferungen à 2,-.— bis zu einer  
unerschöpflichen Rundgabe für jeder-  
mann. Die gesamte Geschichte der  
wollen Eidermeier vor den Menschen-  
des Menschen-Gleiches bis zum  
heutigen Tage als eine Einheit finden  
Sie hier.

Dortzu können Sie nicht  
jedoch zu bestellen bei Ihrer Zeitungs-  
trägerin oder direkt bei der  
**Buchhandlung, Volksstimme**  
Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3.

Kapitalien,  
Beteiligungen,  
Sparten weich-  
Hülfte & Co.,  
Hannover.

Städtische Theater  
Stadttheater  
Dienstag, 26. Februar  
8. Abend

Der Bettelstudent  
Oper v. Karl Millöcker  
Am. Th. Ende 10 Uhr.

Wilhelm-Theater

Dienstag, 26. Februar

Ort: 1. Saal

Maria v. Bornheim

Beginn: 8. O. 8. 20 Uhr

Lauffang: 8. Ende 10 Uhr

Wilhelm-Theater

Mittwoch, 27. Februar

Anfang 8. 1/2 Uhr

Schichts

Marionettenspiele

Genoveva

Prologpiel im 6. Alten

Borverlauf im Ver-

febsverein

**Arkadia**

Nur noch  
bis 29. Februar

Sagerer-  
Holz

Dienstag:  
Abendsabend

Adelmann

Ein Büchsen-  
machergejelle

für Junggesellen u. Männer  
oder jeden anderen  
Geschäft

6. Vertrags-Söhne  
Ankündigung an der Ober-

Hermann

Wienstädter  
Theater

Zeitung  
der  
Zentral-  
Büro

Zeitung  
der  
Zentral-  
Büro</p

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Februar 1924.

## Magdeburger Kunstfragen.

Was ist mit dem Theater vorplatz geschehen und was soll weiter aus ihm werden? Den Holzbaracken, die einen recht morschen und wurmstichigen Eindruck machen, wird niemand nachgetraut haben. Aber mit ihrer Beseitigung ist noch nicht alles getan. Noch stehen die paar spärlichen Bäume und Büsche genau so zufällig und regellos herum, wie sie ehedem zwischen den Flügelbauten als parkähnlicher Garten oder gartenähnlicher Part gestanden hatten. Die eisernen Gitter vor der Fassade sind gefallen und der Platz ist damit geöffnet worden, aber noch ragen die zwei Paare von Kandelabern trostlos und vereinsamt in die Luft, und in der Mitte erhebt sich, ohne die umstehenden Gitter ein häflich isolierter Block, der Zimmermann-Brunnen.

Der Vorplatz muß, soll er sich im Sommer nicht in eine stückige Sandwüste verwandeln, befreit oder gepflastert werden. Säuglinge und Bäume aus dem Stadtbild entfernt — was jetzt da herumsteht, muß weichen. Ein Monumentalgebäude verlangt dringend nach einem Vorplatz, der architektonisch irgendwie zu ihm in Beziehung gesetzt wird. Also weg mit dieser hilflosen Miniaturlösung! Weg mit den Erzählverhainen, die beide Theatereingänge umdränzen! Weg mit den Kandelabern, die dateihen, als hätte man sie vergessen abzuhängen! Weg vor allen Dingen mit dem Brunnen, in dessen Beden sich seit vielen Jahren nur Schmutz und Unrat häuft! Er steht weder im Material noch in den Abmessungen in irgendeinem Verhältnis zum Theatergebäude. Der architektonische Aufbau, die Relieftäfel, aus denen die Figuren herauszufallen scheinen, die Bühne, die kein Durchgangsstück menschenähnlich, sondern Hörchen und Füßchen, einen Rockträger und sonstigen Kunstraums wieder gibt — diese Belanglosigkeit aus den trübssten Zeiten der Denkmalszeuge fann gar nicht schnell genug vom Theaterplatz verschwinden. Am besten wäre es, acht bis zehn Kollegen vom Staatsbürgerplatz und Schloßplatz, von der Terrasse des Kaiser-Friedrich-Museums, aus der Nachbarschaft des Rathauses, aus der Friedrichstadt und aus der Gegend des Domes und der Nordbrücke marschieren im Schülerschritt hinterher. immer weg mit Schaden!

Leider ist mit solchen Denkmälern nichts Gescheites anzufangen. Jemand müßten sie schließlich bleiben. Also suchen wir einen andern Platz für den Zimmermann, der ein Magdeburger Kind und immerhin ein Dichter war und als solcher nicht Anspruch darauf hat, in der Erinnerung fortzuleben als die Geistesleben und Geisterleben und Behelmten. Nach welchem Gesichtspunkt soll der neue Platz gewählt werden? Nach dem literarischen: daß man versucht, dem Theaterdichter und Theaterdirektor eine Stelle am oder im Stadttheater zu räumen — oder nach dem architektonischen: daß man in erster Linie die Weitläufigkeit des Standplatzes und seiner Umgebung als eines räumlichen Ganzen berücksichtigt? Die Wahl dürfte nicht schwierig sein: ein Denkmal ist ein Kunstwerk und muß nach für alle sichtbare Geistigkeit aufgestellt werden. So sehr man sich heute dagegen sträubt, Denkmäler in öffentlichen Anlagen unterzubringen, so sie im Winter ganz aus ihrer Umgebung herausfallen, aus dem Baumgrün, das ihnen den Sommer über einen natürlichen Hintergrund gewährt, man wird sich doch noch eher zu einer solchen Aufstellung entschließen als zu einer nachträglichen Verbindung mit einer ganz fremden architektonischen Nachbarschaft. Herausgesetzt, daß das Zimmermann-Denkmal seiner ursprünglichen Bestimmung als Brunnen wieder zugeführt wird, dürfte sich gegen eine Aufstellung in einer Anlage, sei es nun in dem Luisengarten oder im Glacis oder im Klosterbergarten, nicht allzuviel einwenden lassen.

Mit der Beseitigung des Denkmals wäre schon viel gewonnen für die gütigeren räumlichen Wirkung des Stadttheaters. Eine Beplanzung des Vorplatzes im architektonischen Sinne, das heißt regelmäßig und symmetrisch, zuzulassen als ästhetische Stützung des hochragenden und als bedeutende Last empfundenen Gebäudes, würde ferner dringend empfehlen. Die Vorteile dieser Beplanzung auf künstlerischem wie auf higienischem Gebiet brauchen wohl nicht erst einandergezeigt zu werden. Die beste Lösung wäre wohl eine Einrahmung des ganzen Vorplatzes mit zwei Baumreihen; zum wenigsten wäre die seitliche Beplanzung aufzudringen zu raten.

Ob sich die Wirkung der Theaterfassade nicht dadurch verbessern sollte, daß man sie unten verbreiterter? Sicher würde dadurch die Bedeutung der Fassade als Platzrand verstärkt. Der Bau, so wie er sich heute darstellt, leidet ohnehin an zu geringer Breitenausdehnung im Verhältnis zur Höhe. Wir haben bereits die Möglichkeit der ästhetischen Stützung der Baumasse — für das Auge, nicht in Wirklichkeit — berücksichtigt. Dieses Moment hat bei den Anlagen der Renaissance und des Barocks eine große Rolle gespielt: man ließte es, den massiven Mittelbau nach den Seiten hin abflingen zu lassen, oder auf ihn vorzubereiten. Dieser Effekt ließe sich vielleicht noch nachträglich bei unserem Stadttheater anwenden, indem man zu beiden Seiten an die Fassade niedrige, eingekrüppigte Flügel anschobt, die natürlich im Material und in den Einzelheiten mit dem Hauptbau übereinstimmen; vielleicht hat sogar ein ähnlicher Gedanke seinerzeit zu dem Umbau der Holzbaracken geführt. Darin ließen sich dann Erweiterungsräume der Garderoberen unterbringen, die längst Bedürfnis geworden sind; die Kaufleute würden durch Ladenmieten zu decken. Voraussetzung wäre — daß braucht nicht erß betont zu werden —, daß das Hochbauamt sich die Aufsicht über eine würdige Ausgestaltung der in diesen Flügeln unterzubringenden Läden sicherne.

## Höhere Versuchsschullklassen.

Heute 1920 wurde die im Schulgebäude Sedanring 21 untergebrachte Volkschule zu einer Versuchsschule umgewandelt. In dieser werden die Kinder nach den Ideen bekannter Schulerreformer, wie Bertold Otto, Gaudig usw., unterrichtet. Über 1924 erreichten zum erstenmal Kinder dieser Schule das Ziel der vierjährigen Grundschule und ein Teil von ihnen wird dann zur höheren Schule übergeben. Nun kann diesen Kindern, die bisher noch enden, als den an den höheren Schulen gelgenden Grundlagen unterrichtet werden, den Übergang zu einer höheren Schule und damit eine harmonische Fortführung ihrer geistigen Entwicklung zu ermöglichen, hat der Magistrat auf Vorschlag des Schulauswaßes für die höheren Lehranstalten beschlossen, den an der Volkschule begonnenen Versuch weiter auszudehnen und ebenso wie noch der Zahl der Anmeldungen eine oder zwei weitere Klassen für eine höhere Versuchsschule zu errichten. Hierzu erhalten wir aus Lehrerkreisen diese interessierende Antwort:

## Der Versuch einer Reformschule in Magdeburg.

Wenn man sich über die Richtung, in der sich unter höheren Schulen entwirkt hat, klar zu werden und die geistesgeschichtlichen Gründe dafür aufzudecken verfügt, so erkennt man, daß eine eigentümliche Wandlung des Bildungsbegriffs zugrunde liegt. Eine um die Jahrtausendwende wurden die drei höheren Schulgattungen: das humanistische Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule gleichberechtigt. Das bedeutete ein Zurück in das alten Ideale der Allgemeinförderung.

Denn die Gleichberechtigung hat nur dann einen Sinn, wenn man sich darüber einig ist, daß die Hauptfache nicht der Bildungsstoff, sondern die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten des Schülers ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht schon früher ein großer Wert auf die Ausbildung gelegt ist, und daß nun etwa erst mit einem Male das bloße Stoffknüpfen als minderwertig angesehen wurde. Solche Entwicklungen gehen eben stetig und nicht sprunghaft vor sich. Aber wenn von nun an auch jemand reif zum Universitätsstudium erklärt wurde, auch wenn er nicht Latein und Griechisch auf der Schule gelernt hatte, so kam doch damit in amtlichen Bestimmungen klar zum Ausdruck, daß die geistige Schulung, die von der Universität verlangt werden muß, an den verschiedenen Stoffen erproben werden kann, daß eben diese Schulung die Hauptfache ist, die den jungen Menschen insland setzt, ihm ganz fremde Stoffe anzupaten und methodisch zu bewältigen. Damit ist der Schwerpunkt des Unterrichts in der höheren Schule vom Stoff auf den Schüler verlegt worden. Wenn man diese grundsätzlich andre Einstellung gegenüber dem Stoff und dem Schüler zu Ende denkt, so kommt man dazu, daß auch der Ausgangspunkt aller Unterrichts ein anderer sein muß, daß man nicht vom Stoffe, sondern vom Schüler auszugehen hat.

Mit dieser Folgerung und Forderung hat ein Pädagoge wirklich Ernst gemacht: Bertold Otto. Er ist auf Grund seiner jahrezehntelangen Beobachtungen zu der Überzeugung gekommen, daß der stärkste Trieb des Kindes der Erkenntnistrieb ist und daß die eigentliche Aufgabe eines Unterrichts nur sein kann, diesen Erkenntnistrieb sich frei entfalten zu lassen. Daß das nicht zu einem zügellosen Individualismus führt, sondern daß gerade dadurch erst die Schule zu einer Gemeinschaft wird, das hat er in seinen tiefen Untersuchungen gezeigt, die er im volkssozialistischen Denken niedergelegt hat.

Eine höhere Schule, die von diesem Gedanken getragen wird, würde sich ihr Ziel gerade in der Richtung stellen, in der sich die Entwicklung des ganzen höheren Schulwesens seit etwa 30 Jahren bewegt hat. Allerdings würde sie in dieser Richtung etwas weiter fortgeschreiten haben als die jetzige höhere Schule.

Ein solcher Versuch, allerdings nur ein ganz bescheiden Anfang, soll hier in Magdeburg unternommen werden.

## Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Vorstandssitzung am Mittwoch den 27. Februar, abends 6½ Uhr im Tribüne.

Es ist hoch erfreulich, daß alle beteiligten Behörden diesen Plan, der in den Kreisen der Magdeburger Philologenschaft entstanden ist, in großzügiger Weise fördern. Dieser Plan ist getragen von der Überzeugung, daß in pädagogischen Fragen Probiieren über Studieren geht. Es ist zu Lötern 1924 die Einrichtung einer oder zweier Testen (Knaben und Mädchen) geplant. Die Kinder sollen darin nach den angeleiteten Grundrufen unterrichtet werden, also ohne Bindung tan vorher entworfen Lehrpläne. Aber es wird den Eltern gewährleistet, daß sie am Schlüsse der ersten 3 Jahre dasselbe erreicht haben, wie die Kinder in den andern höheren Knaben- und Mädchenchulen in ihren ersten 3 Jahren. Wenn das auch eine Einschränkung der Grundsätze bedeutet, so ist die Errichtung dieses Lehrziels doch notwendig, weil die Eltern unter den heutigen Verhältnissen die Berechtigung der höheren Schulen verlangen müssen und die Behörden diese Berechtigung nur unter dieser Bedingung erteilen können.

Wenn auch noch die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung und des Ministeriums abgeworitet werden muß, so ist doch zu hoffen, daß der Versuch schon Lötern 1924 verwirklicht werden wird. Haben doch schon in einer Elternversammlung in der Wilhelmstraße sich in viel Eltern zu diesem Versuch bereit erklärt, daß Ansicht auf die Einrichtung von zwei Versuchsschulen besteht. Die Schule soll über pädagogisch interessierten Eltern der andern Stadtteile nicht verschaffen werden.

Am Meldungen nehmen entgegen in der Luisenschule die Studierräte Dr. Menzel und Hanewald mittags um 14 Uhr. In der Realschule Studienrat Dr. Heddie Mittwoch 19 bis 20 Uhr. Hanewald.

## Die Suche nach den Kindern.

Die Einwohner der Elbe erleben jetzt das wohl kaum jemals dagewesene Schauspiel einer prächtigen Gleisberlandschaft. Gleisbalkaden unterhalb Magdeburgs hatten dem Strom den Weg versperrt und Stauwasser erzeugt, das nun weiter oberhalb, hauptsächlich in der Magdeburger Gegend, die Elbwiesen überflutete. Und als die Eisbrecher in dauerndem Ansturm die Eisbalkaden durchstoßen hatten, als der gesetzte Riese Luft bekam und seitens starren weißgrauen Panzer sprangte, schwammen sich gewaltige Schollen auf das überflutete Land, türmten sich hoch auf und bildeten Berge und Täler, bildeten riesige Schlünde, in denen der Tod lauerte. Wehe dem Verwegenen!

Die Menschen fürchten den Tod? Sie spotten seiner! Nicht nur Fürwürige, nein alle, alle, die in seine Nähe kommen. Nicht die auf dem Krankenlager, aber die Gesunden, Kraftlosen. Wir haben es im Kriege gar oft erlebt, wie die Gefahr keinerlei keinerlei in Helden verwandelt, die mir, jede Vorsicht außer acht lassend, in den Tod stürzten. Du siehst es auch hier auf dem Eis!

Tod und Gefahr töten. Du bist die Vorsicht in Person, warst eben noch andre und faustest selbst nicht widerstehen. Ein testender Scheit, der zweite schon sicher; die Furcht blieb am Ufer zurück.

Zwischen den Eisbergen und Schlünden fiedelt der Tod. Da zieht es dich hin. Und nun flingt es Gott geheimnisvoll schauerlich von unten herauf. Es lädt dich näher und näher. Die morische Schollenpitze bricht. Ein leichter Aufschrei, und er hält dich in seinen Armen, er, der Alleszwingen. Dann fiedelt und löst er den nächsten.

Jegendwo sind am Donnerstag am Magdeburger Elbufer drei blühende Kinder mutmaßlich Opfer des Eises geworden. Wo, das ist noch immer unbekannt, trotzdem Zeugen des Unglücks, oder Leute, die den drei Kindern am Donnerstag nachmittag begegnet sind, durch sämtliche heutigen Tageszeitungen gebeten wurden, zweitdienstliche Angaben den Eltern oder der Polizei zu zugeben, zu lassen. Es sollte dadurch festgestellt werden, wo ungefähr die Kinder gesucht werden könnten. Die Bitte war höchst vergeblich; kein Zeichen von den Kindern lief bei den Eltern oder bei der Polizei ein. Deshalb seien noch einmal alle Magdeburger aufgefordert, darüber nachzudenken, ob sie am Donnerstag nachmittag mit die drei Kinder gesehen haben. Sie wollten in die Nähe der Winzerlingschen Badeanstalt gehen, waren aber auch sehr gut den Wanzen aufgegeben und eine andere Richtung eingeschlagen haben. Besonders die Lehrer sollten ihre Schulkinder einmal befragen.

Wir lassen noch einmal eine Beschreibung der Verunfallten folgen: Der 12jährige Werner Rath hat blonde Haare und war bekleidet mit feldgrauem Anzug, grauen Strümpfen, schwarzen Schuhen und trug eine grüne Schülermütze. Die 12jährige Edith Paprocke ist dunkelblond, trug ein dunkelbraunes Kleid, blauen Mantel, weißen Pelztragen, Samtkut, schwarze Halbschuhe, schwarze Strümpfe und braune Handschuhe. Ihr Paprocke ist 7 Jahre und dunkelblond. Ihr Kleidung bestand aus blauem Kleide, blauer Schürze, blauem Mantel, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schuhen und roter Mütze. Die Adressen der Eltern sind: Registratur Rath, Rothenseer Straße 27, und Schachtmeister Paprocke, Rothenseer Straße.

Die Väter der Vermissten halten es nicht für ausgeschlossen, daß die Kinder in einen tiefen Eisgrat hineingeraten sind und sie aus eigener Kraft nicht befreien können. Darum haben sie eine selbstloser Unterstüzung vieler arbeitsloser Tagelöhner mit Seilen, Balken und Brettern ausgerufen, unter Lebensgefahr die unmöglichste Unglücksstelle am Freitag und Sonnabend abgesucht. Leider ohne Erfolg. Ob sie an falscher Stelle suchten? Ein Fingerzeig hätte vielleicht genügt, die Kinder zu retten.

Der Genossen Paprocke hat noch eine 13jährige Tochter, die leidend und vor einiger Zeit mit noch 20 Magdeburger Kindern zur Erholung nach Wien gefahren ist. Er bittet nun die 20 Eltern, ihren Kindern kein Wort von dem Unglück seiner beiden Töchter zu schreiben. Er könnte durch solche Schreckensbotschaft die stark herzleidende kleine Tochter ebenfalls noch verlieren. Diese Bitte ist so verständlich, daß sie Verständigung finden muß, ohne von uns noch besonders unterschreiten zu werden. Ihnen die vorher ausgesprochene Bitte um zweckdienliche Mitteilungen.

— Vereinigte sozialdemokratische Partei. Auf die Wichtigkeit der Bezirksversammlungen ist schon mehrere Male hingewiesen worden. Der Besuch der bisherigen Versammlungen hat uns bei weitem nicht befriedigt. Die Mitglieder müssen bis zur Wahl möglichst jede Versammlung ihres Bezirks besuchen. Die Frauen unserer Mitglieder können ebenfalls an den Versammlungen teilnehmen. Zwangsverpflichtung besteht nicht; es ist vielmehr jedem einzelnen überlassen, ob er in der Lage ist, etwas verzeihen zu können oder nicht. Es ist daher jedes Mitglied in der Lage, an den Versammlungen teilzunehmen. Wir erwarten deshalb, daß unsere Mitglieder heute, Montag, eben die Versammlungen im Bezirk Sudenburg und Lemförde, am Dienstag eben im Bezirk Nord recht zahlreich besuchen. Der Parteivorstand.

— Gest gestern noch für das Konfirmandenhilfswerk! 800 Konfirmanden waren auf Gönning. Gibt 4200 Mark sind gespendet. Was soll mit 5 Mark pro Kind angefangen werden? Es wird Zeit, daß du gibst — vergiß diese jungen Kinder nicht, du bist ihr Väzter, an dir ist die Reihe, die Hand zu öffnen. — Gibt die Jugend mit Fingern auf uns weisen, daß wir ihre Not nicht sehen wollen? Darum gebt, gebt sofort! Überweisungen auf Konto 3874 bei der Magdeburger Stadtbank, Barzahlungen: Alters- und Kinderhilfe, Wohljahrseamt, Neuer Weg 12, 1. Et. Zimmer 31, Telefon: Rathaus, Alter und Kinderhilfe.

— Die Internationale Arbeiterhilfe hält am Dienstag eben im „Hofjäger“ eine öffentliche Versammlung ab. Es soll gesprochen werden über „Was ist und was will die I.A.R.“.

— Auszahlung der Angestelltengehalte. Zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Angestellten ist über die Auszahlung der Gehalte folgendes vereinbart worden: Am 29. Februar der Rest des Februarhalbs, am 20. März das volle Märzgehalt, am 25. April das volle Aprilgehalt; und am 31. Mai das volle Maigehalt.

— Lichtbilanzierung für Beeskow auf der Reichsbahn. Von der Preisseite der Reichsbahndirektion erhalten wir diese Mitteilung: „Zum 1. April d. J. wird zur Verhütung von Beträgereien für Monatskarten, Schülermonatskarten und Wochenkarten der Lichtbildzwang eingeführt. Die Fahrkartenausgaben werden mit Blechrahmen ausgerüstet werden, die an die Reisenden häufig abgegeben werden sollen. In diese Rahmen sind Zeitkarte und Lichtbild von den Reisenden hineinzuschließen und durch einen Bügel festzulegen.“ Wie wir gestern mitteilten, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereits eine Interpellation an die Reichsregierung gerichtet, in der gefragt wird, ob diese schikane wirkende Verkehrerschwerung und Verkehrsbersteuerung wirklich durchgeführt werden soll. Mit Recht wird in der Frage auf die große Erregung hingewiesen, die durch die neue Verkehrsfaßwinkel schon ausgelöst werden ist. Man will Beträgerreien unmöglich machen und verursacht den Fahrgästen und der Bahnhilverwaltung ziemlich Unlust, als der Schaden durch „Schwarzfahren“ ausmachen würde. Eine eiste deutsche Bureaufraktion soll ausgeführt werden. Es ist nur zu wünschen, daß es verhindert wird.

— Arbeitersekretariat. Am Dienstag den 26. Februar ist das Arbeitersekretariat geschlossen. Sprechstunden an allen übrigen Tagen, außer Sonnabenden, von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

— Dampfessel-Überwachungsverein. Wie uns der Zentralverbund der Angestellten mitteilt, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe einen Erlass herausgegeben, wonach die Einstellung der Heizer und Ingenieure der Dampfessel-Überwachungsvereine neu geregelt wird. Verhördigungsweise ist von dem zahlreichen Bureaupersonal dieses Unternehmens, das über ganz Deutschland verbreitet ist, nichts erwähnt. Verlangt wird von den Behörden u. a. die Erfüllung des technischen Personals durch eine Alters- und Hinterbliebenen-Berlegung sowie Festlegung gewisser allgemeiner Grundsätze über die Gehaltsbezüge der technischen Angestellten, die mindestens den Befolgsgruppen 10 und 11 des Staatsbeamten entsprechen. Diese Regelung im Interesse der Angestellten ist sehr zu begrüßen, aber man kann die Gruppe der Bureauangestellten dabei nicht übergehen, zumal hier Personal in Frage kommt, das bereits ein Lebensalter bei der Dienststelle tätig ist. Der Zentralverband der Angestellten hat sich wiederholt mit dem Handelsminister in Verbindung gesetzt, um eine gleichmäßige Bewertung aller Angestellten der Dampfessel-Überwachungsvereine durchzusetzen.

— Die Pensionszahlungen an die in Magdeburg wohnenden ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militär- und Marinebeamten, Beamten aus dem Bereich des Reichsarbeitsministeriums, ehemaligen Eisenbahnbeamten, Wartegeldempfänger, Wehrmachtsvertreter, pensionsberechtigten ehemaligen Kapitulanten mit 18 oder 20jähriger Dienstzeit, und an die Hinterbliebenen der vor dem 1. Januar 1919 eingestellten Beamten, die im Februar den 29. Februar 1924 von 12 bis 3 Uhr durch das Verwaltungsbüro Magdeburg, Rojetzke Ravenberg, 2 Treppen, wie bisher nach den Anfangsbüchsen A und C auf Zimmer 103, B auf Zimmer 114, C, D, E, F auf Zimmer 102, G, H, I auf Zimmer 100. Die Lieferung der am Zahltag nicht abgelösten Beträge wird durch die Post auf Kosten der Empfänger am 3. März bezahlt.

— Bericht nach dem Nenngebiet. Wie uns die Preisseite der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, können im Bereich nach dem Nenngebiet Personen und Güter nur bis 2000 abgefertigt werden.

— Direkte Züge Berlin — Nachen und zurück. Von Montag den 25. d. M. an verkehren nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg die beschleunigten Personenzüge 333/334 wieder unmittelbar zwischen Berlin Potsd. Bf. und Nachen Hbf. Bz. 334 Berlin B. ab 7.15 vorm. Magdeburg Hbf. ab 9.57 über Dömitzleben — Halberstadt — Stiegen, Nachen Hbf. an 10.05 abends (W. E. B.). Bz. 333 Nachen Hbf. ab 8.12 vorm. (W. E. B.) Magdeburg Hbf. ab 8.33 abends, Berlin Potsd. Bf. an 11.10 abends. —

— Die Einlösung des ausgerufenen preußischen Notgelbes findet bei der zentralen Poststelle und bei der Regierungshauptpoststelle hier möglich deren Geltäglichkeiten (1/2 bis 12 Uhr) statt. Als Schlußtermine für die Einlösung kommen in Betracht: für  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Dollarstücke der 25. Februar 1924 (letzter Tag), für  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Döllarsstücke der 19. März 1924 (letzter Tag). Am 29. Februar und am 17. März d. J. findet bei der Regierungshauptpoststelle ein Umtausch nicht statt. Der Entferner hat einen Zeitel mit Namens- und Wohnungsangabe und Bezeichnung des Vertrags im Goldmark vorzulegen. —

— Ein Kulturfilm. Zahlreiche Besucher hatten sich am Sonntag vormittag, trotz des schönen Wetters, in den Walhalla-Lichtspielen eingefunden, um den von der Magdeburger Volksbühne arrangierten Filmvorabzug von Charles Möller (Hamburg): Der Hamburger Hafen entgegenzunehmen. Der Vorzeigende entrollte zunächst ein Bild von der Bedeutung Hamburgs und seiner Weltwirtschaft bis zum Ausbruch des Weltkriegs. Ein gutes Stück Welthandel sei in der alten Hansestadt Hamburg konzentriert gewesen. Der Weltkrieg habe dem Hamburger Hafen schwere Stunden gebracht. Jetzt siehe aber Hamburg dank ihm die einzige dominierende Stellung wieder zu erhalten. In einer großen Ansicht von älteren Aufnahmen wurde das ungeheure Leben und Treiben des Hamburger Hafens gezeigt. Ein allgemeines Erstaunen ging durch die Reihen der Anwesenden, als die auf technischer Höhe stehenden maschinellen Anlagen im Umlauf- und Scherlitz, alles in vollem Betrieb gezeigt wurde. Keiner Besuch lohnte dem Redner für seine gehaltvollen Ausführungen. —

— Passionsspiele. Des Stoffspiels lebte Tage sind gelommen; nun noch bis Donnerstag weisen die jährlichen Göttje in Magdeburg und laden alle die noch einmal ein, welche noch nicht zu der Besinnung geweckt sind. —

X Gestohlen wurden aus Wohnungen in der Turmstrasse 30 weiße Bettbezüge, je 2 Dutzend weiße Lüftlöhner Servietten (geb. G. C. E. D. bzw. E. S.), für sechs Fenster Blätter, Tug. und graue Übergräben; in der Furtstraße eine Kühldecke, drei Decken mit roten bzw. rosa Flecken, weiße und rosarote Handtücher; aus einem Restaurantgarten in der Mittelstraße mehrere Wasser-Bier- und Kontrollzhähne aus Messing; in der Valestraße je ein Shako und Kratzen, eine grün gewürzte Vierdose, ein brauner Herren-utensil. —

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Dienstag 8. Abend: Der Bettelstudent. — Mittwoch 1. Abend: Der Schuhmacher. Der verborgene Kuss. — Donnerstag 2. Abend: Der Freitrag. — Freitag 3. Abend: Der Schwager. Sonnabend (abends angegeben) unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Professor Adenbach. Klavier: Gisela. — Sonntag (außer ausgebucht, Aufführung): Der Freitrag. —

Spieldramatisierung. Röthko Ritt „Richard der Dritte“. Der Schlichter und „Der verborgene Kuss“ wegen Entwicklung im Personal. Letzter Dirigitor des Generalmusikdirektors Professor Hermann Adenbach (Klavier), am Sonnabend den 1. März. Gisela. Herr Generalmusikdirektor Professor Hermann Adenbach wird auch einmal am Sonnabend Beethoven „Fidelio“ dirigieren. Der außergewöhnliche Erfolg, den der größte Künstler bei der ersten Aufführung des Werkes hier erzielte, wird großgeschrieben, und die große Zahl seiner Verehrer und an diesem Tage ins Theater zu ziehen. Vorverkauf täglich an der Foyette. —

Wilhelm-Theater. Dienstag (Vorstellung für den Beamtenkunst): Anna von Carmelita. Mittwoch (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Seiter's Werk unter Leitung von Carl Damro mit einer Aufführung des Soldaten-Kaufs des Oper. des Saalhauses sowie des getannten Schrifts. — Donnerstag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): König Heidelberg. — Freitag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Der Raum der Gedanken. — Samstag (Vorstellung für die Gesellschaft, 1. Abend): Die Journalisten. — Sonntag (offenes Vorstellung): Die Journalisten. — Dienstag, Sonnabend und Sonntag, nachmittags 8 Uhr (Schloss Konzertspiele): Carmen. — Sonnabend im Berghausen. —

Eichhäuser und Experimental-Vorstellung des kleinen Theaters Oster-Schall (Hamburg). Mittwoch, 28. Febr., abends 8 Uhr, im Hofgärtner. Dienstag, Mittwoch, 29. Febr., abends 8 Uhr, im Hofgärtner. Dienstag, Mittwoch, 29. Febr., abends 8 Uhr, im Berghausen. —

Magdeburger Sängerkonkurrenz. Dienstag, 27. Febr., an Dienstag den 28. d. M., abends 8 Uhr. Konzert in der Gewandhaus. 27.00

## Aus der Jugendbewegung.

### Bericht

wird jetzt beim Jugendtag in Nürnberg der Sohn Paul Braunmajer aus Pragum. Er ist von Nürnberg nach Berlin gefahren und von Berlin nach Magdeburg. Die Jugendtag wohnt er bei seiner Tante. Er kann es aus Magdeburg nicht, es fehlt jede Nachricht von ihm. Bei den Geraden 8. (17 Jahre alt) kennengelernt hat bzw. über seinen Beruf und Interessen ein Gespräch geben kann, wird gebeten, an May Weißbach, Berlin SW 68, Ende Januar 3, zu schreiben. —

Sozialistischer Arbeiter-Jugendkund Groß-Magdeburg.  
Bezirksoffizier: Sohn Johann Jakob, abends. —

## Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Thielmann.

(56. Fortsetzung.)

Quintonen ratterten durchs Dorf. Es war eine Batterie, die diese Stadt ganz entblößt in Stellung führte. Rund um die Stadt war die Artillerie aufgestellt. Sie hörte auf vor Zügen in Richtung die nächsten Gebäude erschallen. Die eisernen Zügel der Pferde, wenn sie früher ausgespannt waren, hatte an keinem kleinen Häufchen bei Fassaden nicht mit herausgezogen, ja jedem dem Fassaden in die Hände. Die Mannschaft lief eifrig um die Stadt. Sie hörte die neuen Schätzungen. Die Angreifer waren fünf. Sie hörte wie bald auf ihrer Schulter Sonnen auf goldenem Grund.

Der Schwärmer kam mit dem einen Zügel neben den anderen Trümmern. Sie hörte sie die jungen Männer an. „Sie brauchen ja gewiß an.“ antwortete der Schwärmer. „Sie werden mich bestimmt töten.“ Innen war die Schwärmerin. Dann sprach er auf das Schwärmerin ein: „Du bleibst mir.“ Das war es! Das war ja nicht falsch!

„Was willst du machen? Du stirbst? Das geht doch nicht! Du bist noch nichts zu essen. Du möcht doch einfach.“ Und der Schwärmer.

Schwärmerin, der Schwärmer. Schwärmerin liebte ihn. Ich will es nicht, wenn du nur bei der Schwärmerin bleibst und ich sonst, und das nicht kann, wenn wir beide auch nicht können.“

„Schwärmer!“ Er schrie mit dem Zügel auf. „Das ist mir, es geht. Sie werden mich nicht töten. Schwärmerin, mir, das kann nicht passieren!“

„Das geht, ich weiß.“ Das beruhigte. „Schwärmer, ich habe dich.“ Und dann war sie bei der Schwärmer nicht mehr da. Sie saß, und das nicht lange, dann saß sie auf dem Zügel. „Was ist das?“

„Schwärmer!“ Er schrie mit dem Zügel auf. „Das ist mir, es geht. Sie werden mich nicht töten. Schwärmerin, mir, das kann nicht passieren!“

„Das geht, ich weiß.“ Das beruhigte. „Schwärmer, ich habe dich.“ Und dann war sie bei der Schwärmer nicht mehr da. Sie saß, und das nicht lange, dann saß sie auf dem Zügel. „Was ist das?“

„Schwärmer!“ Er schrie mit dem Zügel auf. „Das ist mir, es geht. Sie werden mich nicht töten. Schwärmerin, mir, das kann nicht passieren!“

## Nachrichten aus der Provinz.

### An die Unterbezirks- und Ortsvereinsvorstände!

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses berufen wir für Sonntag den 16. März 1924, vormittags 9 Uhr, einen

#### außerordentlichen Bezirksparteitag

nach Dessau (Hotel Tivoli) ein, mit der vorläufigen Tagesordnung:

1. Die Sozialdemokratie und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Parteivorsitzender Weiß (Berlin).
2. Aufstellung der Reichstagskandidaten.
3. Stellungnahme zum Reichsparteitag.
4. Verschiedenes.

Zeilnehmer berechtigt sind mit beschließen der Stimme: die Delegierten der Unterbezirke, der Bezirksschulrat und der Bezirksvorstand; mit beratender Stimme können teilnehmen: die Parteisekretäre des Bezirkverbundes, die Abgeordneten sowie die Vorsitzenden der Pressekommissionen und Parteizirkulationen.

Den Parteizeitung steht das Recht zu, auf ihre Kosten Vertreter der Redaktionen und der Geschäftsführungen zu den Verhandlungen zu entsenden.

Die Wahl der Delegierten muss sofort erfolgen. Wir stellen es den Unterbezirksvorständen anheim, die Wahlen entweder auf den evtl. stattfindenden Unterbezirkstreffen oder in Urwahl zu erledigen.

Anträge an den Bezirksparteitag kann nur von Ortsvereinsversammlungen, Unterbezirkskonferenzen und Unterbezirksvorständen gestellt werden. Sie müssen spätestens 3 Wochen vor Stattfinden des Bezirksparteitags, also bis Sonntag den 24. Februar eingereicht sein.

Der Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Halberstadt. August Fabia, Vorsitzender.

Am 1. März erscheint

## Neu! „Frauenwelt“ Neu!

Haben Sie unser Prospekt gelesen? Dann bestellen Sie sofort

## „Die Glocke“

diese vortreffliche Zeitschrift bringt Ihnen seit wirklich Preis pro Woche 20 Pf. Preis pro Woche 20 Pf.

## Buchhandlung Volksstimme

### In Einigkeit stark.

Beim Neuen die ersten, beim Geben die letzten! Das war von jeher deutsche Agrarierart. So kam es, daß der deutsche Landarbeiter unter der Gefürderung und der Koalitionsregierung der Frontzeit zu den Schlechteisbezahlten gehörte, dafür aber mit einer unbegrenzten Arbeitzeit im Dienste seiner „Herrn“ begradet war, und so weit vorauszusehen, daß die Mitternacht und Hahn bei der Verkürzung der Löhne und der Verlängerung der Arbeitszeit sofort an der Spitze stehen würden mit der Rückholungslösung, die sie von alters her auszeichnet. Mit Rüffen und Knissen, die jedem Pferdejüden zur Riede gereichen würden, verstanden sie es seit November vorigen Jahres, die Verhandlungen über die Löhne zu beschleppen, wippen sie die Winterzeit für sich aus, und haben nun als Abhängig einen Schlechterpruch erreicht, der von der Landarbeiterfront zurückgewiesen werden muß, weil er den allerbedeutsamen Ansprüchen nicht genügt.

Das anderthalbtausend Jügejahr der Landarbeiterverbund des Neuen Magdeburg im Deutschen Landarbeiterverband hatten sich ein Sonntags im „Kranialpalast“ zu Magdeburg zum Protest gegen diese im Schiedspruch festgelegten Hungerlöste und Arbeitseitzen zusammengefunden. „Herrzerheben“ nennen Teilnehmer aus den Dörfern diese Kundgebung, die in nur wenigen Tagen vorbereitet, ein so gewaltiges Echo gefunden hatte. Herrzerreihen aber waren die Städte, die von 30 Männer und Frauen aus dem Kollektiv schwärmen, ungefähr oft in der Form, hier vorgebracht wurden.

Man würde es ja sehen. Man müßte ja hinein. Durch diese Worte wurde nichts erreicht; so wenig wie das Abendmahl, das gestern noch für beide Kavallone gegeben wurde, ein Bedürfnis war. Aus großer Schar hatten sich zwei das Brot aus unbefriedigten Händen reichen lassen. Der eine war ein stummer Mann, der seinen nahen Tod vor Augen hatte, und dessen durchdringend die Kündigung sich auch bald erfüllte. Der andre war ein Theologe. Was nützte alles das, wenn nicht der Friede kam? Der große Körper seines Volkes sollte in wilden Zuckungen sich ganz zuschließen, jedes Leben von sich geben, so war es wohl beschlossen. „Rattenwelt, die glaubte, daß man zum Glück das Unglück nötig hat!“

Als Brautjewetter seine Hebe schloß, die er gewiß von irgend einem Offizier einmal gehört und lächelt behalten hatte, atmeten sie auf. Sie gingen ins Quartier. Niemand war traurig, niemand heiter, aber alle getrieben von einer Unruhe, die sich aus spielerischen Gesten und leisem kurzem Sprechen ersehen läßt.

Bogesang wartete zu Hause an der Gartenmauer. Er wollte, wenn es möglich war, Brotzwecke die Trennungsfunde legen.

Da kam der Ortsbürgermeister die Straße herauf. Er stellte sich gespannt hin und schwankte seine Klingel; ausdauernd, mit Bedeutung, als wollte er die Leute schon in den Tonnen lesen lassen und zeigen, daß es sehr Bedeutendes zu hören gab.

Die Dorfbewohner kamen ängstlich aus den Türen. In ihren Augen lag das Bitten, gepaart mit einem Glauben an unabänderliches Schicksal. Gedrückt, wie unter schwerer Last, kamen sie langsam näher.

Der alte Wirt wartete mit seiner Hebe, bis alles beieinander war. Sieben und die Frauen waren auch hingetreten.

Bogesang nahm die neue Unglücksnachricht mit triumphalem Gleichmut auf. Zwei Stunden früher oder später? Die Qual kommt nie zu früh! Der Geist zerbricht, wenn man das Schicksal fordert, man kann es dumpf und unbewußt vorüberlaufen lassen.

Der alte Wirt wußte diefe Blicke, wie bei dem ersten Aufruf: „Kris!“ Die Einwohner des Dorfes müssen den Tod verlassen ... die Wagen stehen an der Kirche ... das Rödigste darf mitgenommen werden ... nicht mehr als hundert Kilometer fahren ... Weihachten morgen 3 Uhr ... im Falle des Unglücks strengste Strafe ...“

Es war heraus. Der Ortsbürgermeister saß über seine Hebe, als wüßten seine Augen sagen: „Bin auch dabei! Kann auch nicht bleiben. Na, Gott befohlen, nichts zu machen ...“ Dann ging er langsam weiter.

„Die Geduld der Landarbeiter hat ein Ende!“

„Wir wollen nicht nur Arbeitstiere, wir wollen auch Menschen sein!“

„Wir wissen, daß ohne Arbeit kein Staatsgebilde existieren kann, aber wir verlangen anständige Löhne, wenn wir freudig gute Arbeit leisten sollen!“

„Unsre Verantwortung gegenüber dem Volksgenossen kennen wir; wir suchen den Wirtschaftskampf nicht, wir gehen ihm aber auch nicht aus dem Wege, wenn er uns aufgezwungen wird!“

„Einig müssen wir sein, Leitung und Mitgliedschaft ein Herz und eine Seele!“

Und stürmischer Beifall zeigte, daß diese Meinungen allen aus der Seele gesprochen waren. Einstimmig wurde denn auch die folgende Entschließung angenommen:

Die am 2. Februar in Magdeburg tagende Gaufkonferenz des Deutschen Landarbeiterverbandes, die von 1850 Delegierten aus 54 Ortsgruppen besichtigt war, hat den am 15. Februar von dem Schlichter der mitteldeutschen Schlichterkanzlei geäußerten Schiedspruch zur Kenntnis genommen und erklärt, daß der gefallene Spruch nicht als ein Strohfeuer der Mitarbeit der der Schlichtungskammer beigegebenen Delegierten von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zu betrachten ist und damit keine Gewähr für eine eingehende Berücksichtigung der Wirtschaftswelt hält.

Die Konferenz erachtet deshalb den Schlichter, vor dem 28. Februar die Parteiparteien oder die Schlichtungskammer nochmals zu berufen und den Schiedspruch in seinem materiellen Inhalt durchzuprüfen, um so eine Verhandlungsergebnisse herbeizuführen, dem auch die Arbeitnehmerseite ihre Zustimmung geben kann.

Die Konferenz ist der Meinung, daß die in dem Schiedspruch vorgenommenen Arbeitszeitverlängerungen bedeutend über das Maß der tatsächlichen Notwendigkeit hinausgehen. Lohn erhöhung aber keineswegs die Haftstrafe der Landarbeiter so steigern, daß damit nur die allernotwendigste Lebenshaltung ermöglicht wird. Eine Steigerung der Strafe in Deutschland ist aber nur bei geistiger Haftstrafe der Arbeiterschaft möglich.

Die Konferenz erwartet vom Schlichter eine Berücksichtigung ihrer Wünsche und ist der Meinung, daß auch die Arbeitgeber im Interesse der gesamten Wirtschaft eine Rüfung der Strafzölle am Verhandlungstisch wünschen.

Diese Entschließung bietet den Arbeitern in der Landwirtschaft und dem Schlichter nochmals Gelegenheit ihren bisherigen Standpunkt zu ändern. Sie zeigt ihnen im letzten Abschnitt, wieburgig und sie selbst und die deutsche Wirtschaft schädigend die Niederhaltung der Löhne ist. Die Landarbeiter bieten zu einer friedlichen Lösung noch einmal die Hand trock aller Entschuldigungen. Wird sie zurückgestoßen, so fällt die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge auf die Unternehmer.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Landarbeiterverband nahm nach dem Schlußwort des Gauvorstandes Brandenburg, der auch die Entschließungsrede gehalten hatte, eine Kundgebung der Löhne ein. Diese war jedoch von unerträglichen Rüffeln begleitet, die die Arbeitnehmerseite einbrachte.

Die Konferenz erwartet vom Schlichter eine Berücksichtigung ihrer Wünsche und ist der Meinung, daß die Arbeitgeber im Interesse der gesamten Wirtschaft eine Rüfung der Strafzölle am Verhandlungstisch wünschen. Diese Entschließung bietet den Arbeitern in der Landwirtschaft und dem Schlichter nochmals Gelegenheit ihren bisherigen Standpunkt zu ändern. Sie zeigt ihnen im letzten Abschnitt, wieburgig und sie selbst und die deutsche Wirtschaft schädigend die Niederhaltung der Löhne ist. Die Landarbeiter bieten zu einer friedlichen Lösung noch einmal die Hand trock aller Entschuldigungen. Wird sie zurückgestoßen, so fällt die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge auf die Unternehmer.

### Kreis Wanzleben.

Behendorf-Sohlen. Die Sozialdemokratie im Kampf um die freie Republik war das Thema, das Landtagsabgeordneter Genosse D. Meier (Berlin) vor gut besuchter Volksversammlung eingehend behandelt. Der Redner ließ die Ereignisse des letzten Jahres an unzähligen Stücken vorüberziehen. In endlosen, erbitterten Bruderkämpfen zerstörte sich die Arbeiterschaft, während das Bürgertum sich in Ordnungsbüro zusammenstellte. Der beste Beweis dafür die Wahlen in Sachsen und Thüringen. Lebhafter Beifall lobte den Redner. In der Diskussion wünschte niemand das Wort. Dies ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Versammlungen sich eins föhlen mit dem Referenten. Nachdem der Redner auf die Wahlen hingewiesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. —

Lein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schütze.

### Kreis Jerichow I und 2.

Burg. Soziales Verbündnis scheint in übergroßem Maße bei der Regierung in Magdeburg zu herrschen. Der Referent für die Gewerkschaftsfürsorge hat aber den Bogen abgeschossen in einer Entscheidung über Weitergewährung der Unterstützung. Weil das besonders



## Volkssport.

"Fichte"-Hallenlauf.

Eine Lebenserneuerung wurde erschaut nach dem unheilvollen Krieg und dem Zusammenbruch alter politischer Herrschaftssysteme. Eine körperliche und geistige Wiedergeburt sollte es geben. Manche Hoffnung konnte nicht erfüllt werden, aber ein neuer, starker Wille, das Leben anders anzupaten, hat sich doch gezeigt und wird immer noch in der Jugend. Der lebensstürzige und gesunde Teil der Jugend folgt in einer neuen Lebensgestaltung auch dem natürlichsten Instinkt: sie sieht sich selbst und damit Lebensquellen in einem gefunden & spricht. Der ungeahnte Aufschwung, den Sport und Turnen in der Nachkriegszeit genommen haben, ist der Beweis.

Der Sportlichkeit von heute ist nicht zu vergleichen mit der Turnerei von früher, den primitiven Sportveranstaltungen, wie sie aus der "alten" Zeit in Erinnerung stehen. Die Technik wird heute nach wissenschaftlicher Methode auf das höchste entwickelt, die Resultate haben daher eine bedeutende Steigerung erzielt.

Die Menschen sind auch andere geworden. Wenn eine Abteilung Turner nicht eindringen kann — dann steigt immer die Frage auf: Sind das Schmiede, Tischler, Bureaucratischen und sonstige Lohnarbeiter? In diesen mustulösen, praktisch gebauten Menschen ist nichts mehr zu bemerken von den bekannten "Bezugsbedingungen". Sie haben durch ihren Sport die schädlichen Wirkungen einsitzer Arbeit überwunden, sie haben in ihrer körperlichen, federnden Kraft auch ein Stück Freiheit. Wie sie Freiübungen ausführen, laufen, springen, am Gerätturnen und ringen, das ist eine reizvolle Verbindung von körperlicher und geistiger Kraft.

Das Hallensportfest am Sonntag war ein Beweis, welche Höhe insbesondere der Arbeiter-Sport erreicht hat. Bedauernlich ist nur, daß die Arena der Halle zu klein ist. 100-Meter-Läufe können nicht ausgetragen werden, und die Sportler müssen mit 60-Meter-Läufen zufrieden sein. Immerhin sind die Sportler erfreut, eine Strecke zu bewegen. Wie wäre es, wenn bei der Vergroßerung auch eine Heizanlage eingebaut würde? Bisher waren die Leichtathleten durch das Fehlen einer geeigneten Kampfplatze daran gehindert, ihr Können auch im Winter zu entfalten.

Der Sommer geföhrt ihnen wie den Schwimmern, während der Winter eine ungemein Ruhesperiode beiden Sportarten aufzuwenden. Dieser Zustand ist durch die Halle Stadt und Land behoben. Verschiedene bürgerliche Vereine hatten zuerst diese Halle zu Friedenskämpfen bemüht. Wenn man bedenkt, daß diese Vereine größtenteils über rechtliche Geldmittel verfügen, ist das Wagnis der Arbeitersportler doppelt groß gewesen. Der Besuch hätte noch größer sein können, liegt aber ein gutes Abhören in finanzieller Hinsicht erwarten. Weitgehend kommt an diesem Tage nicht einmal die Fünfkampfspiele richten?

Die Namen der gemeldeten Teilnehmer und Vereine verbürgten vornehmlich einen guten Sport. Die Teilnehmerzahl war so groß, daß stundenlange Vorläufe stattfinden mußten. Es durfte wohl das einzige Sportfest im Reich gewesen sein. Vereine wie Athletikclub Berlin, Fichte Berlin W., Freie Turner Neukölln und Eide Leipzig ließen wenig Ausicht auf Siege für Magdeburg erwarten. Trotz allem haben die Magdeburger Sportler gut abgekämpft. Am 100-Meter-Gehen für Jugend konnte Bruno (Fichte-Frohsinn) nach schwerem Kampf vom dritten Platz als Sieger des Ziellinien posieren. Ebenso konnte sein Vereinskollege Dehn im Gehen über die gleiche Strecke für Männer nach Disqualifizierung jenes gefährlichen Gegners wegen unreinen Stiles triumphiert. Eine weitere Pein wurde der 60-Meter-Lauf für Sportlerinnen für Fräulein Dittmar (Hannover, Bündnermarkt); Konkurrenz für sie war nur Fräulein Hippel (Frohsinn), welche aber anscheinend auch nicht ihren besten Tag hatte. Beim 60-Meter-Lauf für Männer konnte Reiter (Magdeburg-Buckau) den Verlierer aus dem Felde jagen. Derselbe kam für die Jugendklasse aus nach Berlin, aber auch hierbei war Magdeburg Konkurrenz. Die Schwedenstaffette lag Eintracht Magdeburg erfolgreich, nachdem Frohsinn wegen Behinderung

ausgeschaltet war. Beim Hürdenlauf wurde der Bundesmeister glatt abgehängt und mußte mit dem dritten Platz zufrieden sein. Die beste Zeit holte Eide (A.-S.-R.) heraus.

Wenn man aber glaubt, nur der Jugend und dem mittleren Alter gehört die Kampfplatze, so ist man arg auf dem Holzweg. Die "Alten Herren" (über 35 Jahre) füchten nicht schlecht auf dem Holzplaster. Die hierfür eingesetzte Pendelflasche konnte Fichte Magdeburg-Buckau vor Burg einbringen. Im Hochsprung konnte Fräulein Haase (Fichte Magdeburg-Neustadt) mit 1,42 Metern einen neuen Bundesrekord aufstellen. Die Magdeburger können jedenfalls zufrieden sein. Sportplätze fehlen leider den Arbeitern, um ihr Material vorwärtszubringen. Die einzelnen Pausen wurden durch Freiübungen und Turnen am Rad, Barren und Kibistol ausgefüllt. Die Vereine Adler und Atlas stellten die Schwerpunktspiele. Gezeigt wurde griechisch-römischer Ringsprung in Schulform sowie Schulsternen. Gewichte von 180 bis 220 Pfund wurden spielerisch gebraucht. Zum Schluß seien unter Kleinsten noch erwähnt. Mit großer Freude und Begeisterung wurde eine Schüler-Pendelflasche ausgetragen. Material steht unvergänglich in den kleinen. Pflicht der Großen ist es, dasselbe zur Entwicklung zu bringen.

### Resultate:

2000-Meter-Gehen (Jugend): 1. Braune (Fichte-Frohsinn Magdeburg)

10 Min. 50 Sek. nach schwierigem Kampf.

2000-Meter-Gehen (Männer): 1. Dehn (Fichte-Frohsinn), 10 Min. 10 Sek.

1000-Meter-Hürdenlauf: 1. Schmid (Neubrandenburg), 3 Min. 42 Sek. 2. Lebe (Hannover), 3 Min. 45 Sek. 3. Böse (Frohsinn), 3 Min. 48 Sek.

60 Meter (Sportlerinnen): A. 1. Ede (Hannover), 8 Sek. 2. Gel. Hippel (Frohsinn), 8,6 Sek. B. 1. Ede (Hannover), 9,2 Sek.

2. Gel. Reitold (Frohsinn), 9,8 Sek.

60 Meter (Männer über 35 Jahre): 1. Reiter (Magdeburg-Buckau), 8,2 Sek.

60 Meter (Neukölln): 2. Dehn (Neukölln).

60 Meter (Jugend): 1. Wieprecht und Kochhoff (A.-S.-R. Berlin), 8 Sek.

2. Koch (Frohsinn).

60 Meter (Männer-Entscheidung): 1. Ede (A.-S.-R.), 7,4 Sek. 2. Keller (Berlin-West), 1 Meter zurück, 3. Behrens (A.-S.-R.), 7,6 Sek.

Schwedenstaffete (Jugend): 1. Eintracht Magdeburg, 2 Min. 28,5 Sek.

Frohsinn ging als Erster ein, disqualifiziert.

60-Meter-Hürdenlauf (Männer): A. 1. Gain (A.-S.-R.), 10 Sek. 2. Bonitz (Burg), Brüsselsteile; B. 1. Ede (A.-S.-R.), 9,4 Sek. 2. Ede (A.-S.-R.), 9,7 Sek., C. 1. Soch (Frohsinn), 9,9 Sek. 3. Reinhardt, 1 Meter zurück.

4X60-Meter-Pendelflasche (Alte Herren über 35 Jahre): 1. Fichte Magdeburg-Buckau, 30,1 Sek. 2. Böse, 30,4 Sek.

8X60-Meter-Pendelflasche (Sportlerinnen): 1. Fichte-Frohsinn Magdeburg 1 Min. 35 Sek. 2. Ede (Frohsinn), 1 Min. 6 Sek.

8X60-Meter-Pendelflasche (Jugend): 1. Freie Turnerschaft Burg 50,2 Sek.

2. Eintracht Magdeburg 1 Min. 9 Sek.

8X60-Meter-Pendelflasche (Männer): 1. A.-S.-R. I 53,6 Sek. 2. Burg 56,1 Sek.

2000-Meter-Lauf (Männer): 1. Biese, Fichte Berlin W., 10 Min. 6,2 Sek.

2. Gedke (Neukölln), 10 Min. 16,8 Sek.

Hochsprung (Sportlerinnen): 1. Fräulein Haase, Magdeburg-Neue Neustadt 1,42 Meter (neuer Rekord); 2. und 3. Fräulein Schmitz und Edna, Neukölln 1,42 Meter.

Hochsprung (Jugend): 1. Wieprecht, Neukölln 1,55 Meter 2. Koch und Reinhardt, Frohsinn 1,42 Meter.

Hochsprung (Männer): 1. Fein, A.-S.-R., 1,61 Meter, 2. Gerde, A.-S.-R., 1,60 Meter, 3. Zeller, Berlin W., 1,60 Meter.

4X200-Meter-Staffete (Männer): A. 1. Ede (A.-S.-R.), 2. Reinhardt, 3. Bonitz, 4. Ede (A.-S.-R.).

4X200-Meter-Staffete (Jugend): A. 1. Ede (A.-S.-R.), 2. Reinhardt, 3. Bonitz, 4. Ede (A.-S.-R.).

4X100-Meter-Staffete (Alte Herren über 35 Jahre): 1. Fichte Magdeburg-Buckau, 3 Min. 30 Sek. 2. Ede (Frohsinn), 3 Min. 33 Sek. 3. Böse, 3 Min. 34,6 Sek.

4X100-Meter-Staffete (Sportlerinnen): 1. Fichte-Frohsinn Magdeburg 1 Min. 35 Sek. 2. Ede (Frohsinn), 1 Min. 37 Sek.

1000-Meter-Lauf (Männer): 1. Schmid, 1. Schule, 2. Schule, 3. Burg.

Olympia-Stafette 1. Berlin W., 2. Neukölln, 3. Burg.

Kugelstoßen (Männer): 1. Böde, Neukölln 6,10 Meter, 2. Reinhardt, Berlin W., 8,20 Meter.

Abreißpfeile (Sportlerinnen): 1. Gel. Schmitz, Neukölln, 6,50 Meter, 2. Gel. Böde, Magdeburg-Buckau, 6,20 Meter.

Abreißpfeile (Jugend): 1. Kochhoff, A.-S.-R., 9,50 Meter, 2. Reinhardt, Bonitz 9 Meter.

10x1-Meter-Berfolgungsstaffete (Jugend): 1. Neukölln 5 Min. 17,1 Sek.

2. Frohsinn 3 Min. 17,1 Sek. 3. Ede (Frohsinn), 3 Min. 17,2 Sek.

10x1-Meter-Berfolgungsstaffete (Männer): 1. A.-S.-R., 4 Min. 7,3 Sek.

2. Berlin W., 4 Min. 10,2 Sek. 3. Frohsinn 4 Min. 10,5 Sek.

2. Ede (A.-S.-R.), 4 Min. 11 Sek.

200-Meter-Lauf (Männer): 1. A.-S.-R. I 23 Runden und 100 Meter, 2. A.-S.-R. II 23 Runden und 79 Meter, 3. Berlin W. 23 Runden und 30 Meter.

### Arbeiter-Samariter.

Sie fielen bei großen Veranstaltungen der Arbeiterjugend und der Sportvereine, waren auch bei den Hallensportfesten der Arbeiter-Sportler die Samariter vertreten. Trotz des primitiven Unfalls, das ihnen der Aufseidler zum Sportler aufgeschlagen

wur, arbeiteten die Kolonnen Magdeburg und Dickebois musterhaft. Und es war wirklich nicht wenig zu tun. Mehr als funktional mussten die Samariter bei schwereren und leichteren Unfällen in Tätigkeit treten. Die Leitung der Samariterkolonne Magdeburg hat auch das Ihre getan, um zum Erfolg des Festes beizutragen. —

### Fußball.

**Sportfreunde 1 gegen Sportclub Burg 1, Gruppenmeister (Re.)**  
Sultal 6:1 — 1:0, Ecken 11:7. (Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz des Posten.) Das Spiel wurde in stottern Tempo sehr durchgespielt. In der ersten Hälfte zeigten beide Mannschaften gute Leistung. Während der zweiten Hälfte gaben beide Mannschaften mehr nach. Der Gruppenmeister nutzte, wenn auch mit viel Glück eine Niederlage einstecken.

**Sportfreunde 1 gegen Sportclub Burg 1, Gruppenmeister (Re.)**  
Sultal 6:1 — 1:0, Ecken 11:7. (Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz des Posten.) Das Spiel wurde in stottern Tempo weitergeführt. Bald erzielten Sportfreunde eine Ecke, welche vom Mittelstürmer verwandelt wird. Die Gäste, angepeitscht, raffen sich zusammen. Sie liegen im Angriff, der Posten setzt einen schweren Torchützen. Kurz darauf sind die Gäste wieder einmal im Angriff. Halbzeitende steht plaziert in die rechte Ecke zum zweiten Tor des Posten. Dann folgt offenes Spiel. Auch ein einiges Tor gelingt. Der zweite Torschütze geht in Führung zu geben. Der Posten gelingt es trotz Anstrengung nicht, auszugleichen.

**Borussia 1 Magdeburg gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Turner Burg 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 Magdeburg gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.

**Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7).** Borussia 1 gegen Turner Burg 1 (1:0 — 0:0, Ecken 2:7). Bei guten Platzverhältnissen standen sich die Mannschaften auf dem Turnplatz gegenüber. Der Schiedsrichter, Bürger Baupr. Leibnitz, saßte die Leistung übernahm Schönheit, Sportclub, Borussia, eine kleine, körperliche Karle. Mannschaft, besiegte die Hauptmannschaft in der Hintermannschaft, die einzige in ihrer Art ist. Im Siumm gefällt Mitte, ein etwas starker Draufgänger und Habichts. Die Flügel lassen nicht zur Geltung.